

# K o n z e p t i o n

der berufsorientierten Schule Kirchmöser



**„Ein Ort an dem ich gebraucht werde“**

Ein Ort, an dem  
alle willkommen sind,  
Zeit gegeben wird zum Wachsen,  
Rücksicht und Respekt voreinander gepflegt werden,  
Lernende und Lernbegleiter als Individuen angenommen werden,  
Umwege und Fehler als Lebens- und Erfahrungsgrundlage erlaubt sind,  
Bewertungen hilfreiche Orientierungen geben,  
Eltern wichtige Partner sind

---

Arbeitsgruppe „Berufsorientierte Schule“  
Arbeitsstand: 2. März 2005

## Kurzdarstellung des Konzepts

### **Profilierung einer Regelschule (Sekundarstufe I) mit Ganztagsbetrieb zu einer Berufsorientierten Oberschule mit Ganztagsbetrieb**

Name und Standort **Berufsorientierte Schule Kirchmöser**  
der Schule

**Schulstraße 7**  
**14774 Brandenburg – Kirchmöser**

Kommunikation **Telefon: 03381 / 800 229**  
**Fax: 03381 / 801 939**  
**E-mail: [schulleitung@berufsorientierte-schule-brandenburg.de](mailto:schulleitung@berufsorientierte-schule-brandenburg.de)**  
**Internet: [www.bos-kirchmoeser.de](http://www.bos-kirchmoeser.de)**  
oder Suchwort „Schule+Kirchmöser“ eingeben

Schulform **Gesamtschule (zuk. Oberschule) mit Ganztagsbetrieb**

Ansprechpartner **Gudrun Rothe (SL)**  
**Angelika Schöps (stellv. SL)**

Inhalt **Ganzheitliche Vorbereitung auf Eigenverantwortung**

Zielgruppe **Klassenstufe 7 bis 10**

**Ziele** Erwerb von Kernkompetenzen  
Vorbereitung auf beruflichen Alltag  
Erlernen von Grundlagen der Praxis durch „Praxislernen“  
Umsetzung des Gelernten durch Anwendung von „Produktivem  
Lernen“  
Vermittlung in Ausbildung

Methoden **Einbeziehung Reformpädagogik (u.a. Montessori) und Sozialpädagogik**

**Praxislernorte** Spema GmbH  
Seniorenwohngemeinschaft der AWO  
Kindertagesstätte der AWO  
Kulturhaus des ALV

**Kooperationspartner** Betriebe der Region  
Universität Potsdam (Pädagogisches Institut)  
Projektverbund Praxislernen (PxL)  
Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kurzdarstellung	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Vorwort	4
2. Notwendigkeit der berufsorientierten Prägung unserer Schule	5
2.1. „Ober“Schule Kirchmöser als Ortsteilschule	5
2.2. Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler	6
2.3. Bedeutung des Praxislernens unserer Schüler aus Sicht eines ortsansässigen Unternehmens	8
3.1. Schulorganisatorische Umsetzung	9
- Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen	10
3.2. Pädagogische Umsetzung	11
- Die Jahrgangsteams	11
4. Allgemeine Ziele und deren Realisierung	12
- Orientierungsphase	12
- Unterrichtsfächer	13
- Curricula der neuen 7. Klassen	13
- Evaluation	16
- Förderung und Begleitung (Formulare)	19
- Ganzttag	22
- Kommunikationsgruppen	24
- Berufsorientierter Tag (BOT)	24
- Wie geht es weiter nach der 10. Klasse	25
5. Ziel des Berufsorientierten Tages im Fach Wirtschaft – Arbeit – Technik	29
6. Analyse der materiell - technischen Voraussetzungen	27
7. Genehmigungsverfahren	31
7.1. Beschluss der Lehrerkonferenz	31
7.2. Beschluss der Schulkonferenz	32
7.3. Beschluss des Schulträgers	33
8. Öffentlichkeitsarbeit	34
- Schaublätter und –tafeln	34
- Newsletter	42
9. Pressestimmen	54

## 1. Vorwort

Nicht erst seit Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA- und OECD-Studien steht das deutsche Bildungssystem insgesamt in der Kritik. Die Wirtschaft beklagt bei den Auszubildenden das Fehlen von Schlüsselqualifikationen, wie Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Methodenkompetenz, Eigeninitiative und Problemlösevermögen.

Nicht nur die Verantwortlichen in Bund und Ländern, sondern auch die Verantwortlichen in Wirtschaft und Ausbildung fordern dringend Veränderungen in den Unterrichtskonzepten, ein höheres Leistungsniveau und Erneuerung der Lehr- und Lernmethoden.

Eine Möglichkeit, diesen Problemen einen erfolgreichen Lösungsansatz zu geben, ist die Verknüpfung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung.

Warum ist es notwendig, Allgemeinbildung und Berufsorientierung zu verknüpfen?

Die Abbrecherquote bei Lehrlingen in der Berufsausbildung im 1. Lehrjahr liegt nach statistischen Erhebungen bei ca. 25%.

Abbruchgründe sind unter anderem eine Diskrepanz zwischen Praxis und Theorie, der Einstiegsberuf ist oft nicht der Wunschberuf oder eine falsche Vorstellung vom Beruf und der Ausbildung selbst.

Wie kann die Regelschule diesen „Ent-Täuschungen“ entgegenwirken und sie mildern?

Eine Möglichkeit ist die Schaffung von „Berufsorientierter Schule“. Grundlagen hierfür können die Erfahrungen aus dem „Produktiven Lernen“ sein, welche dahingehend erweitert werden müssen, dieses Bildungskonzept nicht nur benachteiligten Randgruppen, sondern der kompletten Schülerschaft einer Regelschule zugänglich zu machen.

Orientierung sind hierbei die „Kriterien des Produktiven Lernens“

1. Personenbezug des Lernens
2. Tätigkeitsbezug des Lernens
3. Gesellschaftsbezug des Lernens
4. Kulturbezug des Lernens
5. Fachbezug des Lernens

Mit der Hilfe dieser Kriterien sollte es gelingen, einem team- und problemorientierten Lernen der Schülerinnen und Schüler verstärkt Raum zu geben.

Die PädagogInnen sind dabei Begleitpersonen in diesem Gestaltungsprozeß. Sie haben die Aufgabe, den Bildungsprozeß der Schülerinnen und Schüler zu initiieren, zu entwickeln, zu begleiten und auszuwerten (**Pensensbücher**, Entwicklungspläne!) – immer gemeinsam mit den Lernenden.

Der Weg zur Realisierung dieses Bildungsverständnisses kann nur über den Erwerb von Kompetenzen führen.

Zu diesen Kompetenzen gehören:

- die Lernkompetenz – das Erlernen des Lernens

- die methodisch – instrumentale Kompetenz
- die soziale Kompetenz mit Wertorientierungen
- die Kompetenz der Verknüpfung von inhaltlichem Wissen mit der Fähigkeit zur Anwendung

Die Ausrichtung einer Schule für den berufsorientierten Bereich ermöglicht ein enges Verflechten von Denken und Tun. Schüler sollen kreativ denken, forschend planen und verändern dürfen. Hier wäre ein Weg zur Persönlichkeitsentwicklung durch Selbsterkenntnis gegeben.

Schule muss alle Ressourcen nutzen, um die Zukunftsfähigkeit der uns anvertrauten Generation sicher zu stellen. Eine „Berufsorientierte Schule“ ist hierbei ein großer Schritt in die richtige Richtung.

## **2. Notwendigkeit der berufsorientierten Prägung unserer Schule**

### **2.1. (Ober) Schule Kirchmöser als Ortsteilschule**

Die Stadt Brandenburg an der Havel soll sich als eines der 4 Oberzentren im Land Brandenburg als lebens- und liebenswerte Stadt entwickeln, in der sich die Menschen wohl fühlen und sich die Lebensqualität stetig verbessert. Drei Lebensadern prägen die Stadt:

- die Lage am Wasser
- der hohe Stellenwert der Kultur
- das vielfältige Bildungsangebot

Am 25. Oktober 2001 wurde Brandenburg an der Havel vom Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Steffen Reiche als einziger Stadt im Land der Titel „Bildungsstadt“ verliehen.

Die Zielstellung der Stadt, eine beispielgebende Vielfalt an Bildungseinrichtungen mit qualitativ hochwertigen Angeboten anzubieten, hat die Gesamtschule Kirchmöser mit der Schaffung einer „Berufsorientierten Gesamtschule“ deutlich bereichert.

Unsere Schule liegt im größten Ortsteil Brandenburgs in **Kirchmöser**. Heute leben ca. 4500 Menschen auf der Halbinsel – knapp 1000 weniger als 1990. Von einst 4000 Arbeitsplätzen sind heute nur noch 700 vorhanden, aber nach den Plänen der Stadt entsteht in Kirchmöser ein Industrie- und Gewerbegebiet besonders für die Bahnindustrie, das so genannte Bahnkompetenzzentrum.

Unser Vorhaben entstand aus der Tatsache, dass der Schulstandort Kirchmöser auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen stark gefährdet war – ein Wirtschaftsstandort Kirchmöser kann aber ohne weiterführende Schulform nicht funktionieren. Die beste Möglichkeit, eine innovative Schulform in Kirchmöser zu entwickeln, ist es, eine Schule zu schaffen, in der den Schülern Verantwortung, Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit zugetraut wird - an einem Praxislernplatz in ihrem Lebensumfeld.

Durch die Vielzahl der verschiedenen Firmen und Dienstleistungsbetriebe in unserem Ortsteil, wird den Schülern ein umfassender Einblick in die Anforderungen und Ausbildungsmethoden ortsansässiger Berufszweige gegeben und gleichzeitig eine Orientierungshilfe bei der Berufsfindung erreicht werden.

**Wir haben mit unserem Vorhaben auch Interesse bei Schülern und Eltern aus dem Umfeld von Kirchmöser und aus der eigentlichen Stadt Brandenburg gefunden.**

## 2.2. Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler

Praxislernen ist ein völlig anderes Lernkonzept – eines, das anstrengend, aber auch äußerst befriedigend ist. Wir bauen verschüttete Lernmotivationen wieder auf. Unsere Schüler können sich Ziele setzen und Energien entwickeln, diese Ziele auch zu erreichen. Sie wissen, was sie wollen, und sie wissen, was sie können.

Wir bringen ihnen die konkreten Zusammenhänge von Arbeitswelt und Lernen nahe. Diese Art zu lernen ist sicher eine gute Voraussetzung, um später im Berufsleben erfolgreich zu sein, denn Familie, Schule und Berufsbildung sind immer weniger in der Lage, junge Menschen auf den Übergang in eine selbständige und verantwortliche Lebensführung vorzubereiten.

Unsere Schüler erhalten durch das Praxislernen einen neuen inhaltlichen und methodischen Zugang zur Bildung. Produktive Tätigkeit wird somit zum Ausgangspunkt und zum Ziel von Bildung. Wissen und Können werden als notwendiges Werkzeug bei der Planung, Durchführung und Auswertung von produktiver Tätigkeit verstanden.

Unsere Schüler werden herausgefordert, notwendiges fachliches Wissen und Können aus den konkreten Anforderungen des Tätigkeitsprozesses abzuleiten, zu erarbeiten und umzusetzen.

**Sie erwerben keine vorgezogene Berufsausbildung**, sondern erweitern ihre allgemeinen Kenntnisse, z.B. über Umwelt und Natur, in Biologie, Wirtschaft oder Geschichte. **Sie lernen eigenverantwortliches Handeln** und setzen sich mit ihren praktischen Erfahrungen auch in der Schule auseinander. Die somit wachsende Selbständigkeit bei der Planung, Realisierung und Evaluierung ihrer Pläne in Kooperation mit anderen Schülern realisiert Verbindungen zwischen

- Schule - Unternehmen
- Schule - Gesellschaft
- Schule - Lebenswirklichkeit.

Das statische Konzept des vorgegebenen Lehrplans ersetzen wir durch eine kontinuierlich weiterzuentwickelnde Bildungskonzeption.

### Das bedeutet:

- **Keine „uniformierten Lernprozesse“ mehr!**
- **Weg vom Frontalunterricht!**
- **Schüler nicht mehr künstlich im „Museum Klassenraum“ isolieren!**
- **Klingelzeichen ade!**

### Also:

- ❖ **Lernprozesse, in denen Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Selbständigkeit eine wichtige Rolle spielen!**
- ❖ **Lehrer als Partner und Lernberater!**
- ❖ **Individuelles Lernen in Lernwerkstätten!**
- ❖ **Arbeit und Pausen nach Bedarf!**

## **2.3. Bedeutung des Praxislernens unserer Schüler aus der Sicht eines ortsansässigen Unternehmens**

### **Die SPEMA GmbH**

Die „Spezialmaschinenbau- und Ausbildungs GmbH“, wurde am 01.03.1998 gegründet. Schwerpunkt der Firma ist zum einen die Ausbildung junger Menschen und zum anderen der Bau von Spezialmaschinen, Vorrichtungen und Funktionsmustern.

Im Ausbildungsverband mit der IHK Potsdam bilden unsere acht pädagogisch geschulten Mitarbeiter derzeit 90 junge Menschen als Industriemechaniker der Fachrichtungen Betriebstechnik und Produktionstechnik sowie als Bürokauffrauen aus.

In Zusammenarbeit mit Ingenieurbüros realisieren unsere Auszubildenden teilweise in ihrer Lehre unter fachkundiger Anleitung unserer Mitarbeiter Sonder- und Einzelanfertigungen im Metallbereich. Hilfreich hierfür ist die uns zur Verfügung stehende Fläche von 1.600 m<sup>2</sup>.

### **Die Ausgangssituation**

Unsere Firma ist seit mehreren Jahren mit der Ausbildung tiefgründig vertraut. Wir kennen auch die momentane Situation auf dem Ausbildungsmarkt sehr gut. Es stellen sich zwei Kernfragen:

- Warum ist die Situation so kompliziert?
- Warum bilden immer weniger Betriebe aus?

Die momentane wirtschaftliche Situation ist sicherlich der eine Punkt, weshalb so wenige freie Ausbildungsstellen angeboten werden. Der Zweite und für uns entscheidende Punkt ist die mangelhafte Einstellung der Schüler zur Ausbildung sowie der zum Teil katastrophale Bildungsstand der Absolventen der 10. Klasse. Es fehlt vor allem an mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen, aber auch an allgemeinbildendem Wissen.

Wir müssen unseren Auszubildenden des 1. Lehrjahres jede Woche in der Praxis mehrere Stunden Nachhilfe in technischer Mathematik geben, um ihnen die Chance einzuräumen, ihren Berufsabschluß zu schaffen.

Viele kleine und mittlere Unternehmen sind dazu natürlich nicht in der Lage und verzichten deshalb gänzlich auf die Ausbildung. Diese Situation ist kein brandenburgspezifisches, sondern ein bundesweites Problem.

### **Das Vorhaben in der SPEMA**

Die beschriebene Ausgangssituation hat uns bewogen, die Initiative der Gesamtschule Kirchmöser eine „berufsfördernde Schule“ zu werden, aktiv zu unterstützen. Wir wollen die Schüler ab Klasse 7 stetig an ihre zukünftige Ausbildung heranzuführen. Wir erwarten dadurch eine höhere Lernmotivation, das frühzeitige Erwerben spezifischer Kenntnisse für ihren Beruf, das Herausbilden einer positiven Einstellung zur Ausbildung und zur späteren Tätigkeit, eine bessere Lerneinstellung auch für die Fächer, die nicht unmittelbar mit der späteren Ausbildung zu tun haben sowie natürlich positive Aspekte in der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Wir wollen den Schülern den Spaß am Lernen zurückgeben, der letztendlich von selbst zu einer besseren Motivation führt. Dass diese Schüler auf dem Ausbildungsmarkt eine sehr gute Chance auf einen Ausbildungsplatz haben, liegt auf der Hand.

### 3.1. Schulorganisatorische Umsetzung

Wir erweitern zum Schuljahr 2004/05 an der Gesamtschule Kirchmöser mit einer berufsorientierten Profilierung, unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit und tragen damit den geforderten nötigen Anforderungen durch die Gesellschaft Rechnung, um unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten. So werden wir, schrittweise **mit Klassenstufe 7 beginnend**, zunächst das „**Praxislernen**“, später, **ab Klassenstufe 9** das „**Produktive Lernen**“ einführen.

Die Einbindung des Praxislernens / Produktiven Lernens stellen wir uns in den einzelnen Jahrgangsstufen folgendermaßen vor:

Jahrgang 7	wöchentlich der <b>BerufsOrientierte Tag (BOT)</b>	6 h
Jahrgang 8	wöchentlich ein BOT	7 h
Jahrgang 9	Betriebspraktika an 2 Tagen in der Woche	14 h
Jahrgang 10	Vorbereitung auf die 4. Abschlussprüfung in einer Prüfungsform mit Praxisbezug	

Unseren Schülerinnen und Schüler wird, wie auch in den Gymnasien praktiziert, **in WP1 nur das Unterrichtsfach WAT** angeboten.

#### Der entsprechende Antrag wurde gestellt.

Mit großer Freude haben wir damals aus dem 4. Entwurf der neuen Sek. I - Verordnung vom 21. August 2003 entnommen, dass § 19 (Kontingenzstundentafel) und § 20 (Praxislernen) unseren Zielstellungen in vollem Umfang entsprechen.

#### Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen innerhalb der Stundenkontingente

Lernbereich/Fach	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<b>Praxislernen</b>	(6 h)	(7 h)
-WAT(WP1)	4 h	4 h (+1h)
-WAT	1 h	1 h
-Schwerpunkt-gestaltung	1 h	2 h
Deutsch	4 h	4 h
Englisch	4 h	4 h
Mathematik	4 h	4 h
Biologie	2 h	1 h
Physik	2 h	1 h
Chemie		2 h
LER	2 h	2 h
Kunst	1 h	1 h
Musik	1 h	1 h
Sport	3 h	3 h
Erdkunde	1 h	1 h
Geschichte	1 h	(-1h)
Politische Bildung		1 h
<b>Stunden gesamt</b>	<b>31 h</b>	<b>32 h</b>

Lernbereich/Fach	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<b>Produktives Lernen</b>		
-WAT(WP1)	6 h	
-WAT	6 h (+2h)	
-Schwerpunkt- gestaltung	2 h	
Deutsch	3 h	4 h
Englisch	3 h	3 h
Mathematik	3 h	4 h
Biologie		2 h
Physik	1 h	2 h
Chemie	1 h	2 h
LER		2 h
Kunst	(-1h)	1 h
Musik	(-1h)	1 h
Sport	3 h	3 h
Schwerpunktunterricht oder 2. Fremdsprache	3 h	3 h
Erdkunde		2 h
Geschichte		2 h (-1h)
Politische Bildung		2 h
<b>Stunden gesamt</b>	<b>31 h</b>	<b>33 h</b>

### 3.2. Pädagogische Umsetzung Die Jahrgangsteams

Wie aus der Planung teilweise bereits ersichtlich ist, wird der Unterricht von einem „**Jahrgangsteam**“ bestehend aus drei Lehrerinnen / Lehrern vermittelt. Dieses Team führt hauptsächlich den Unterricht durch. Die Fächerkombinationen Deutsch / Englisch, Mathematik / Physik / Naturwissenschaften WAT / LER ermöglichen die Abdeckung nahezu des gesamten Unterrichts. Hinzu kommen die Kombinationen Kunst / Musik sowie Sport, die von den jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrern abgedeckt werden. Diese Fächer werden entsprechend dem Stundenraster der Gesamtschule in einem **Jahrgangsblock** erteilt.

Der Fachunterricht in den anderen Fächern erfolgt in den **Lernwerkstätten** nach einem Wochenarbeitsplan, den das Jahrgangsteam individuell entsprechend der Kontingenzstundentafel erarbeitet.

Damit ist gewährleistet, dass der Fachunterricht in Form von **Lektionen** und **Freiarbeit**, in Anlehnung an das reformpädagogische Konzept der Montessori-Schule, erfolgen kann.

Angedacht ist, dass mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 der Unterricht flexibel **jahrgangsübergreifend** 7-8 und später 9-10 durchgeführt wird.

*Die konkrete Erarbeitung erfolgt in der Arbeitsgruppe „Jahrgangsteam“.*

## 4. Allgemeine Ziele und deren Realisierung

### Orientierungsphase (Durchführungsplanung siehe Anlage)

Das Schuljahr beginnt mit der Orientierungsphase. Wesentliche Ziele sind

- Heranföhren an die Methodik des Praxislernens
- gegenseitiges Kennenlernen der Schüler untereinander mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen, ihren Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kennenlernen der Rolle des Lehrers als Lernbegleiter für die Schüler
- Herstellen einer Atmosphäre, die es den Schülern ermöglicht, offen miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren
- Erforschen des jeweiligen individuellen Wissen- und Kenntnisstandes in den einzelnen Fächern (z. B. Übungstexte, Mathematik- und Englischtests sowie naturwissenschaftliche Experimente, ...)
- individuelle Zielvereinbarungen für jeden Schüler  
gemeinsam Schüler + Lehrer + Praxisbetreuer + Eltern („SLPE“)
- Erarbeitung eines persönlichen Wahlspruches für das jeweilige Schuljahr
- Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Eltern
- Bilden von Kommunikationsgruppen, in denen die Praxiserfahrung der Schülerinnen und Schüler ausgetauscht und reflektiert werden
- Herstellung einer selbstgestalteten Papp- oder Holzkiste (Eigenbau) für die Sammlung und Aufbewahrung der Portfolio für die kommenden 4 Schuljahre.

Aus dieser Phase heraus werden die Schülerinnen und Schüler während des Schuljahres durch das Jahrgangsteam individuell begleitet und gefördert.

Grundlage ist der

### Begleithefter „Mein Weg zur Berufswahl“ / „Berufswahlpass“

hier werden verschiedene, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern vereinbarte Zielstellungen erfasst. Dazu gehören:

- Lernziele in den einzelnen Fächern
- Kompetenzerwerb
- Praxisbezug

Weiterhin sind die **Selbst- und Fremdeinschätzungen** durch das Team Schüler+Lehrer+Praxisbetreuer+Eltern „SLPE“, sowie **Zertifikate** und **Portfolio** enthalten.

### Unterrichtsfächer

Ausgehend von den Ausgangsdiagnosen in den Kernfächern wollen wir an den Leistungsstand jedes einzelnen Schülers anknüpfen, um darauf aufbauend individuelle Lernpläne aufzustellen, um zu verhindern, dass unsere Schüler von vornherein beim Praxislernen scheitern. So werden sie erkennen, dass oberflächliches Wissen nicht ausreicht und die Beschäftigung mit tiefer gehenden Inhalten für das Verständnis von komplexen Zusammenhängen notwendig ist.

Das Lernen in „Ernstsituationen“ soll genutzt werden, um Motivation zu stärken, den Sinn von Fachlernen zu vermitteln, Selbstlernen zu fördern und auf diese Weise eine Bildungsentwicklung bei den Schülern zu erreichen.

*Ab Januar 2004 wurde in den Facharbeitsgruppen mit dem Erstellen der schulinternen Curricula auf dieser Basis begonnen.*



Curricula der neuen 7. Klassen

**Gesamtschule Kirchmöser Schuljahr 2004/2005**

**Mathematik Klasse 7 4h (1 Geom. / 3 Arith.) x 35 Wochen ca. 140 h 5**  
**Klassenarbeiten – 5x 1 Std.**

Klassenarbeiten	Orientierungswochen: Wissensstandermittlung, Lerntechniken		W	Datum
1. GW, Proportionalität,	Eingang Dir. u umg. Prop.		5	11.09.0
2. GW, Prozentrechnung,	Zahlenbereiche I / Daten Prozent – und Zinsrechnung / Häufigkeit, Diagramme		01	30.10.0
3. GW, Anw. Prozentr.,	Daten Umfra geaus wert.		05	11.12.0
4. GW, Rationale Zahlen,	Zahlenbereiche I Rationale Zahlen		02	05.02.0
5. GW, Gleichungen,	Gleichungen Grundbegriffe, Umformungen		02	12.03.0
	Anw. Kompl Aufg.		03	30.04.0
<b>Tf: Figuren und Körper:</b> Prismen, V, Schrägbild, A <sub>0</sub> , Zweitafelprojektion, Kreis, Zylinder				
			05	11.06.0

Sabine Osadnik

## Englisch Klasse 7

Stunde	Unit	Topic	Ziele	Verknüpfung BO	Fächer übergreifend
1-16	1	New places New faces	Über Helden und Vorbilder sprechen, ein English album anlegen, Fragen zur Person stellen, biografische Aussagen treffen, Aussage über eine andere Person treffen, einen Weg beschreiben, sagen, ob/wann man etwas getan hat, Gefühle ausdrücken, (E) Gefühle von Personen beschreiben	Eine Collage über den BO-Platz herstellen, Wegbeschreibung zum BO-Platz	Deutsch LER Zeichnen
17-32	2	Out and about	Sport und Fitness, über Sport und Freizeit sprechen, Bedingungen formulieren, Landschaften beschreiben, Wünsche und Hoffnungen ausdrücken, den Heimatort vorstellen, ein Projekt planen und vorstellen, (E) Spielregeln erklären, Lob und Tadel aussprechen, über Pläne sprechen, Inhalt von Liedern wiedergeben	Lexik zum BOT einarbeiten: Ort Arbeitsabläufe Berufe	Deutsch Sport LER Geografie Musik
33-48	3	Great ideas	Über Erfindungen und den Nutzen von Geräten sprechen, etwas oder jemanden näher bestimmen, Landschaften und Orte beschreiben, Vorgänge schildern, Funktionsweisen von Geräten erläutern, (E) Vorgänge in der Vergangenheit schildern	Erweiterung der Lexik zum BOT: Arbeitsgeräte Arbeitsabläufe Projekte	Deutsch LER Geografie Physik Geschichte

49-65	4	London	Über London sprechen, begründen, welche Sehenswürdigkeiten man mag, eine Verkehrsverbindung erläutern, Wege beschreiben, Sachen und Personen näher erläutern und definieren, über Probleme einer Stadt sprechen, Projekt: Sightseeing tour in London (E) Mengenangaben machen	Erweiterung der Lexik zum BOT	Deutsch Geografie Informatik
66-81	5	One country, many cultures	Um eine Gefallen bitten, sich entschuldigen, über verschiedene Nationalitäten sprechen, jemanden vorstellen und beschreiben, sagen was man tun durfte, (E) sagen, dass man selbst etwas getan hat, jemanden für etwas interessieren bzw. von etwas überzeugen	Erweiterung der Lexik zum BOT	Deutsch Geografie LER Informatik
82-98	6	Free time	Freizeitaktivitäten nennen, Zustimmungen zu einer Aussage einholen, über Pläne und Verabredungen sprechen, etwas spontan anbieten oder vorschlagen, (E) Telefongespräche führen, sagen dass etwas vor etwas anderem geschehen ist	Erweiterung der Lexik zum BOT	Deutsch LER
99-111		My BO-projekt	Ein Projekt beschreiben, über Handlungsabläufe sprechen, Arbeitsorte beschreiben, Verschiedene Personen in Handlungsabläufe einbeziehen	Anwendung der erlernten Lexik und Redewendungen	Lernwerkstatt

4 Wochenstunden

12 Stunden für ca. 6 Klassenarbeiten einschließlich Besprechung

17 Stunden zur freien Verfügung

(Material: Cornelsen English G 2000/D3 Lehrbuch und Arbeitsheft)

Ines Budick

## Berufspraktischer Unterricht im BOT

Teil/Tag	Inhalt	Volumen	VA
1	- Einweisung zum Unterrichtsziel	90	Herr Höfer
	- Metallberufe in der Industrie	45	Herr Höfer
	- Warum Berufsausbildung?	90	Herr Höfer
	- Arbeitsschutz im Produktionsprozess	45	Herr Höfer
2	- Schutzeinrichtungen und Körperschutzmittel	45	Herr Höfer
	- Betriebsbesichtigung der Spema GmbH		
	- Was ist ein Industriemechaniker? Berufsvorstellung	45	Herr Höfer
	- Lehrunterweisung „Eisen zu Stahl, andere metallische und nichtmetallische Werkstoffe“	90	Herr Höfer
3	- Betriebsbesichtigung BES	135	Herr Höfer
	- Lehrunterweisung „Messen, maßliches/ nichtmassliches Prüfen“	45	Herr Höfer
	- Der Messschieber / Ableseübungen	45	Herr Höfer
	- Lehrunterweisung „Lesen einer Zeichnung / Anreißen“	45	Herr Höfer
	- Lehrunterweisung „Spanendes Verfahren“	135	Herr Höfer
	- Trennen und Formgebung (Feilen, Sägen Bohren)		
	- Lehrunterweisung zur Anfertigung eines Würfels aus Stahl		
- a) der Rohling			
- b) Anreißen der Bezugskante nach Zeichnung			
- c) Anreißen eines Bezugswinkels			
4	- Trennverfahren, die Handbügelsäge, die Maschinensäge, Brennschneiden	45	Herr Höfer
	- Herstellen eines Würfels 20 x 20 x 20 aus Vierkantstahl	225	Herr Höfer
5	- Was ist ein mittelständisches Unternehmen?	45	Herr Wolter
	- Was ist eine Unternehmensgruppe?	135	Herr Höfer
	- Betriebsbesichtigung des Weichenwerkes	45	Herr Höfer
	- Leistungskontrolle zu den gelaufenen Themen		
6	- Der Unterschied zwischen Handwerk und Industrie	45	Herr Wolter
	- Was ist ein Dienstleistungsunternehmen?	45	Herr Wolter
		45	Herr Wolter

	- Berufsbilder in Handwerk, Industrie und Dienstleistungen - Kennenlernen von verschiedenen Werkstoffen: Stahl, Leichtmetalle, Edelmetalle - Plastwerkstoffe und Hölzer - Besondere Werkzeuge zur Bearbeitung von verschiedenen Werkstoffen	90 45	Herr Höfer  Herr Höfer
7	- Projekttag Nach Zeichnung wird ein Strandkorb aus verschiedenen Materialien (Holz, Kunststoff, Metall) angefertigt. Zeitfaktor: ca. 50 Stunden	270	Herr Höfer
8	- Projekttag Gemeinsam werden die Bauteile aus Holz und Stahl angefertigt	270	Herr Höfer
9	- Projekttag Die fertigen Teile werden zusammengefügt (Schrauben und Leimen)	270	Herr Höfer
10	- Lehrunterweisung „Mechanische Bearbeitung von Metallen“ - Die Drehmaschine - Lehrvorführung in 2 Gruppen „Drehen und Fräsen“ - Arbeiten am Projekt „Strandkorb“	45 45 45 135	Herr Püst  Herr Püst Herr Püst Herr Höfer
11	- Lehrunterweisung „Brennen und Schweißen“ - Lehrvorführung „Brennen und Schweißen“ - Arbeit am Projekt „Strandkorb“ - Zusammenfassung und Auswertung des berufspraktischen Unterrichts	45 45 90 90	Herr Schweitzer Herr Schweitzer Herr Höfer Herr Höfer

Spema GmbH

Evaluation

(Ergebnisse der Umfragen unter den **Schülern**, getrennt nach Klassenstufe 7 und 9+10)

Klassenstufe	7	9/10
Beteiligung	35 von 56	78 von 100
-Warum haben Deine Eltern die GS Kirchmöser bei der Schulanmeldung ausgewählt? -Wir wohnen in der Nähe -Das Konzept hat uns besonders gut gefallen	17 % 66 %	56 % 12 %
Welche Erwartungen hast Du an unsere Schule? -Ich möchte mit vielen Freunden zusammen sein -Ich möchte gute Leistungen nach Hause bringen -Ich möchte in Sicherheit und Ruhe lernen	57 % 16 % 46 %	33 % 63 % 18 %
Was würdest Du der Schule empfehlen, damit Deine Erwartungen erfüllt werden können? -Mehr Computer und moderne Technik in die Schule -Mehr Praxis / Projekte in der Schule -Härtere Strafen für böse und straffällige Schüler -Mehr Überwachung durch Polizisten und Kameras -Kleinere Klassen -Mehr Lehrer einstellen -Mehr Sozialarbeiter und Psychologen an die Schule	63 % 57 % 11 % 11 % 11 % 9 % 9 %	65 % 51 % 26 % 6 % 37 % 51 % 14 %
Würdest Du sagen, dass die deutsche Schule sich verändern müßte? -Ja	31 %	60 %
Welchen Bildungsabschluss möchtest Du erreichen? -10. Klasse Abschluß -Abitur / Hochschulreife -Berufsausbildung als Geselle -Meister / Fachschulausbildung -Fachhochschulstudium -Hochschul- / Universitätsstudium	46 % 37 % 9 % 6 % 3 % 9 %	55 % 36 % 15 % 6 % 5 % 4 %
Was war während der Schulzeit Deiner Eltern anders? -die Lehrer waren besser (ja/nein) -es herrschte Zucht und Ordnung (ja/nein) -sie hatten eine bessere Zukunft vor Augen (ja/nein) -es gab weniger Gewalt (ja/nein) -die Eltern hatten mehr Zeit für die Kinder (ja/nein) -der Staat hat mehr Einfluß genommen (ja/nein) -es gab mehr Geld für Bildung (ja/nein) -damals waren die Schüler besser motiviert (ja/nein) -die Schulen waren in einem besseren Zustand (ja/nein) -die Regeln / Vorschriften für Schüler waren klarer (ja/nein)	14 %/ 14% 40 %/ 0 % 26 %/ 9 % 51 %/ 3 % 26 %/ 3 % 14 %/ 3 % 26 %/ 6 % 20 %/ 0 %	32 %/ 14 % 60 %/ 8 % 49 %/ 6 % 55 %/ 6 % 13 %/ 15 % 21 %/ 5 % 26 %/ 3 % 49 %/ 4 % 27 %/ 10 % 56 %/ 3 %

	6 %/ 11 % 23 %/ 0 %	
--	------------------------------	--

## Evaluation

(Ergebnisse der Umfragen unter den **Eltern**, getrennt nach Klassenstufe 7 und 9+10)

Klassenstufe	7	9/10
Beteiligung	20 von 54	42 von 100
-Warum haben Sie diese Schule für Ihr Kind ausgewählt?		
-Wir wohnen in Kirchmöser / in der Nähe	10 %	57 %
-Die Freunde gehen auch auf diese Schule	25 %	29 %
-Das Konzept hat uns besonders gut gefallen	85 %	26 %
Welche Erwartungen haben Sie an unsere Schule?		
-Mein Kind soll mit vielen Freunden zusammen sein	35 %	36 %
-Mein Kind soll gute Leistungen nach Hause bringen	95 %	79 %
-Mein Kind soll in Sicherheit und Ruhe lernen	55 %	52 %
Was würden Sie der Schule empfehlen, damit Ihre Erwartungen erfüllt werden können?		
-Mehr Computer und moderne Technik in die Schule	55 %	52 %
-Mehr Praxis / Projekte in der Schule	60 %	52 %
-Härtere Strafen für böse und straffällige Schüler	45 %	45 %
-Mehr Überwachung durch Polizisten und Kameras	5 %	10 %
-Kleinere Klassen	65 %	55 %
-Mehr Lehrer einstellen	45 %	48 %
-Mehr Sozialarbeiter und Psychologen an die Schule	30 %	31 %
Würden Sie sagen, dass die deutsche Schule sich verändern müßte?		
-Ja	70 %	69 %
Welchen Bildungsabschluss haben Sie erreicht?		
-10. Klasse Abschluß POS	85 %	88 %
-Abitur / Hochschulreife	10 %	7 %
-Berufsausbildung als Geselle	70 %	62 %
-Meister / Fachschulausbildung	10 %	10 %
-Fachhochschulstudium	15 %	5 %
-Hochschul- / Universitätsstudium	00 %	2 %
Was war während Ihrer Schulzeit anders?		
-die Lehrer waren besser (ja/nein)	15 / 50 %	21 %/ 26 %
-es herrschte Zucht und Ordnung (ja/nein)		
-wir hatten eine bessere Zukunft vor Augen (ja/nein)	70 / 25 %	71 %/ 2 %
-es gab weniger Gewalt (ja/nein)		83 %/ 0 %
-die Eltern hatten mehr Zeit für die Kinder (ja/nein)	75 / 20 %	76 %/ 0 %
-der Staat hat mehr Einfluß genommen (ja/nein)		17 %/ 24 %
-es gab mehr Geld für Bildung (ja/nein)	60 / 10 %	%
-wir waren besser motiviert (ja/nein)		69 %/ 2 %
-die Schulen waren in einem besseren Zustand (ja/nein)	40 / 50 %	50 %/ 7 %
-die Regeln / Vorschriften für Schüler waren klarer (ja/nein)		69 %/ 5 %
	70 / 10 %	38 %/ 17 %
	75 / 10 %	69 %/ 5 %
	70 / 25 %	
	15 / 55	

	% 65 / 5 %	
--	---------------	--

## **Berufsorientierte Ober- / Gesamtschule Kirchmöser**

### **E r s t g e s p r ä c h**

---

Das Erstgespräch sollte gemeinsam mit dem Sozialpädagogen geführt werden!

Name der Schülerin / des Schülers:

#### **Persönliche Situation**

- familiäre Situation (Elternkonstellation, Geschwister)
  
- Wohnsituation (eigenes Zimmer, Ein- oder Mehrfamilienhaus, Stadt, Landkreis)
  
- Freizeit (Hobbys, Vereine, Sport, regelmäßige Termine)
  
- Gesundheit (Einschränkungen)

#### **Schullaufbahn**

- Besondere Erfahrungen, Leistungen
  
- Besondere Defizite (durch Fehlen, Umzug, Krankheit)

#### **Sonstiges**

- Berufswunsch (Bereich)
  
- Praktika
  
- Erfahrungen
  
- Interessen, Stärken

#### **Was möchte ich erreichen:**

- 7. Klasse
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 8. Klasse
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 9. Klasse
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 10. Klasse

Datum:

Unterschriften:

# **Berufsorientierte Ober- / Gesamtschule Kirchmöser Fördervereinbarung**

Name der Schülerin / des Schülers:

Datum:

Zeitraum:

## **Situationsbeschreibung**

## **Förderschwerpunkte / Ziel**

<b><u>Festlegungen</u></b>	<b>Verantwortung</b>	<b>Termin</b>

## **Überprüfung**

Datum:

Ziel erreicht?

Fortschritte?

Schülerin /Schüler

KL

Eltern

**Berufsorientierte Ober- / Gesamtschule Kirchmöser**  
**Beurteilungsbogen**

Die Beurteilung wird gemeinsam mit der Schülerin / dem Schüler besprochen!

Name der Schülerin / des Schülers:

Datum:

Zeitraum:

**Praktikumsbetrieb**

Firma:

Abteilung:

Betreuer / Ansprechpartner:

Anschrift:

Telefon / Fax:

<b><u>Bewertung</u></b>	1	2	3	4	5	6
Lernvermögen	<input type="checkbox"/> lernt sehr leicht begreift sofort	<input type="checkbox"/> lernt leicht	<input type="checkbox"/> lernt durchschnittlich	<input type="checkbox"/> lernt langsam	<input type="checkbox"/> lernt sehr langsam	<input type="checkbox"/> kaum erkennbare Erfolge
Denkverhalten	<input type="checkbox"/> denkt richtig + selbständig	<input type="checkbox"/> denkt mit	<input type="checkbox"/> denkt durchschnittlich	<input type="checkbox"/> unselbständig schablonenhaft	<input type="checkbox"/> ungenügend	<input type="checkbox"/> nicht erkennbar
Geschicklichkeit	<input type="checkbox"/> sehr geschickt und findig	<input type="checkbox"/> gute Geschicklichkeit	<input type="checkbox"/> durchschnittlich geschickt	<input type="checkbox"/> ungeschickt	<input type="checkbox"/> umständlich unbeholfen	<input type="checkbox"/> nicht zu gebrauchen
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/> sehr sicher und sehr gut	<input type="checkbox"/> sicher und richtig	<input type="checkbox"/> durchschnittlich, mit Fehlern	<input type="checkbox"/> unsicher und fehlerhaft	<input type="checkbox"/> unzureichend, viele Fehler	<input type="checkbox"/> kaum verständlich
Interesse	<input type="checkbox"/> sehr wißbegierig	<input type="checkbox"/> interessiert	<input type="checkbox"/> durchschnittlich interessiert	<input type="checkbox"/> nicht mehr als nötig	<input type="checkbox"/> aktiv nur nach deutl. Aufford.	<input type="checkbox"/> völlig inaktiv
Arbeits-tempo	<input type="checkbox"/> außerordentlich zügig, schnell	<input type="checkbox"/> gleichmäßig schnell	<input type="checkbox"/> durchschnittlich wechselnd	<input type="checkbox"/> meist langsam	<input type="checkbox"/> langsam bummelnd	<input type="checkbox"/> deutlich verzögert
Arbeits-qualität	<input type="checkbox"/> äußerst sorgfältig, genau	<input type="checkbox"/> gewissenhaft	<input type="checkbox"/> durchschnittlich wechselnd	<input type="checkbox"/> flüchtig, oberflächlich	<input type="checkbox"/> unzureichend, viel Nacharbeit	<input type="checkbox"/> unbrauchbar

Ordnung	<input type="checkbox"/> sehr ordentlich	<input type="checkbox"/> ordentlich	<input type="checkbox"/> durchschnittlich	<input type="checkbox"/> wenig ordentlich	<input type="checkbox"/> unordentlich	<input type="checkbox"/> chaotisch
Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/> sehr selbstständig	<input type="checkbox"/> selbstständig	<input type="checkbox"/> durchschnittlich	<input type="checkbox"/> Anleitung nötig	<input type="checkbox"/> nur mit Anleitung	<input type="checkbox"/> auch bei Anleitung ohne Erfolg
Kooperation	<input type="checkbox"/> selbstsicher und hilfsbereit	<input type="checkbox"/> anpassungsfähig	<input type="checkbox"/> unauffällig ordnet sich unter	<input type="checkbox"/> paßt sich schwer an	<input type="checkbox"/> eigensinnig, uneinsichtig	<input type="checkbox"/> völliger Einzelgänger
Kundenverhalten	<input type="checkbox"/> sehr aufmerksam, sicher	<input type="checkbox"/> aufmerksam, freundlich	<input type="checkbox"/> korrekt	<input type="checkbox"/> unbeteiligt distanziert	<input type="checkbox"/> unkorrekt, unhöflich	<input type="checkbox"/> sehr distanziert, abweisend

Verbale Ergänzungen

Unterschriften Kenntnisnahme:

Beurteiler

Schüler

Eltern

Lehrer / in

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Ganzttag

Wir sind in der glücklichen Lage seit 10 Jahren eine Schule mit Ganztagsangeboten zu sein – aus unserer Sicht eine ausgezeichnete Basis, unser Vorhaben zu realisieren.

So werden unter anderem die Arbeitsstunden (AST) für die Erfüllung von Praxisaufträgen genutzt:

- In den Jahrgängen 7 und 8 werden **Kommunikationsgruppen** gebildet, die im Anschluss an den berufsorientierten Tag, ihre Praxiserfahrungen austauschen und reflektieren.
- Im 9. Jahrgang werden die Präsentation und die Dokumentation der praktischen Tätigkeiten im Zentrum des gemeinsamen Lernens in den Kommunikationsgruppen stehen.
- Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen bereiten sich in diesen Stunden auf die gewählte andere Prüfungsform entsprechend § 49 (1) vor.

Um einen Ausgleich zur veränderten Stundentafel der 9. Klassen zu ermöglichen, werden für diese Schüler vor allem musisch - künstlerische Angebote unterbreitet.

## **Fortschreibung des gebundenen Ganztagskonzepts der Gesamtschule Kirchmöser**

Der **Offene Beginn** wird zunehmend wichtiger, da zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Umland, mit unterschiedlichen Busankunftszeiten an der Schule ankommen. Die Schülerinnen und Schüler treffen sich mit jeweils einem Lehrer. Zwanglos kann gespielt werden (Brettspiele, Schach) und es kann Tee getrunken werden. Informelle Gespräche zwischen Schülern und Lehrer sind möglich.

Für die Gestaltung der Ganztagsangebote wurden folgende **Kooperationspartner** gefunden: Eisenbahner Sportverein Kirchmöser, „Die Stube“, Arbeitsgemeinschaften für Kunst, Keyboard und Internationale Küche, während der Projektwoche findet „Töpfern für den Schulhof“ in der Ziegelei in Glindow statt.

Im **Gebäude 1**, welches für die Klassen 9 und 10 genutzt wird, befinden sich für die Nutzung im Ganzttag das Schülercafé, der Speiseraum und die Schulbücherei.

Im **Gebäude 2**, welches für die 7. Klassen genutzt wird, befinden sich die Räume für Billard, Tischtennis und Fitneß; die beiden Innenhöfe sollen während des Sommerhalbjahres stärker genutzt werden.

Weitere **Sportaktivitäten** außerhalb eines Vereins ermöglichen die Arbeitsgemeinschaften Tennis, Fuß-, Volley- und Handball.

Die Räume werden selbstverständlich klassenübergreifend genutzt.

Da viele Schülerinnen und Schüler gleichzeitig mehrere Arbeitsgemeinschaften aufsuchen wollen, werden als **offene Angebote** Tischtennis, Billard, Kunst, Musik und Computer angeboten.

Während des Unterrichtsablaufes am Vormittag werden die **Arbeitsstunden** integriert. Hier besteht die Möglichkeit **Fachaufgaben, Langzeit- und**

**Projektaufträge** zu erledigen und eine differenzierte **fachliche Förderung** in Anspruch zu nehmen.

In den 7. Klassen werden die AST für das **Kommunikationstraining** nach dem BOT genutzt. So werden Erfahrungen aus den Betrieben für Alle durch die Lehrerinnen und Lehrer des Jahrgangsteams ausgewertet.

Das **gebundene Ganztagskonzept** greift von **Montag bis Freitag**. Offene Angebote stehen den Schülerinnen und Schülern zusätzlich im offenen Beginn und während der Frühstückspausen zur Verfügung. Der **Montag** ist Konferenztag, **Mittwoch** und **Freitag** ist Ganztage nach dem Unterricht, **Dienstag** und **Donnerstag** ist Ganztage im Mittagsband. Alle Angebote sind in die Stundentafel integriert.

In den **Arbeitsgemeinschaften** Kunst, Theater, physikalische Experimente, Modelleisenbahn, Internationale Küche, Schach, Brettspiele, Computer, Keyboard, die meist am Mittwoch stattfinden, können die Schülerinnen und Schüler selbst auswählen.

Die **Sportgemeinschaften** finden an allen Tagen statt (Zeitplan Hallennutzung)

Die Teilnahme an der AG ist jeweils für **ein Jahr verpflichtend**.

Der **ESV Kirchmöser** bildet sich in wesentlichen Teilen aus Schülerinnen und Schülern unserer Schule, beispielsweise in den Sektionen Fußball, Boxen, Tennis, Kanu, Segeln und Go-Kart.

Die einzelnen Bestandteile des Ganztage werden regelmäßig nach festgelegten **Qualitätsmerkmalen überprüft**. Der Unterricht soll qualitativ verbessert, die Lebens- und Erfahrungsbereiche sollen erweitert werden. Unter zukünftig stärkerer Einbindung der Kooperationspartner werden unsere Schülerinnen und Schüler an Befragungen unter verschiedenen Gesichtspunkten teilnehmen, so dass eine breit angelegte Evaluation stattfindet.

Im Rahmen des **Praxislernens** in den 7. Klassen findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern – Schülern – Eltern – Praxisbetreuern – Kooperationspartnern statt.

### **Kommunikationsgruppen**

Hier lernen die Schüler Streitkultur kennen und selbst entwickeln, sowie Selbstreflexion üben.

Dabei werden z. B. solche Methoden eingesetzt wie:

Kreatives Schreiben

Erstellung von Clustern und Mind – Maps

Darstellen von Konfliktsituationen in Rollenspielen

Diese Gruppen sind nicht nur Forum für den Austausch und die Reflexion von Praxiserfahrungen, auch Lebenserfahrungen, aktuelle Themen und Konflikte innerhalb und außerhalb der Lerngruppe werden thematisiert.

Die Arbeit in den Kommunikationsgruppen trägt dazu bei, Methoden- und andere Kompetenzen auszuprägen.

## **Berufsorientierter Tag**

Entsprechend den Gegebenheiten unseres Territoriums konzentrieren wir uns im Praxislernen auf folgende Bereiche:

- Handwerklicher Bereich (Holz- und Metallbearbeitung)
- pädagogischer Bereich (Kita)
- sozialer Bereich (Senioren, Kulturhaus, Arbeitslosenzentrum)

Das bedeutet, dass während des BOT an folgenden Praxislernorten gearbeitet wird:

1. Schülerlernwerkstätten der SPEMA und der Schule
2. territoriale Kitas in unterschiedlicher Trägerschaft und im Haus der Generationen „Die Stube“
3. Senioren- und Pflegeheime

Die Gestaltung des BOT läuft in der SPEMA folgendermaßen ab:

Wir machen die Schüler der Klasse 7 in unserer Firma mit den Grundlagen des Metall- und Maschinenbaues und ähnlichen technischen Dingen vertraut. Die Schüler erledigen praktische Aufgaben, aber auch theoretische Projekte über einen längeren Zeitraum werden sie bearbeiten. Dies wird jeweils als Einzelauftrag, aber auch als Teamarbeit bearbeitet. An einigen Ausbildungstagen werden die Schüler dabei von Azubis des 1. Lehrjahres unterstützt. Die Verbindung Auszubildender – Schüler halten wir für eine wichtige Voraussetzung für die frühzeitige Herausbildung einer positiven Einstellung zum Lernen und zur Ausbildung.

Da die Ausbildung bei uns direkt verknüpft ist mit der Fertigung, kann sich auch ein positives Wertgefühl entwickeln. (Wie aufwändig ist es z.B. ein Wartehäuschen für den Bus zu fertigen? Was müssen meine Eltern leisten, um am Monatsende entsprechendes Geld zu verdienen?)

## **Wie geht's weiter nach der 10. Klasse?**

- ◆ Ausbildungsplatz im Praktikumsbetrieb
- ◆ gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz in anderen Betrieben durch gute Referenzen

Damit sollte der direkte Weg in eine Ausbildung nach der 10. Klasse geebnet sein.

- ◆ bei guten und sehr guten Ergebnissen sind 2 Wege möglich:

Fachabitur am OSZ → Studium an einer Fachhochschule

Abitur am OSZ → Studium an einer Hochschule  
(mit dem unserem Profil  
entsprechenden  
Spezialisierungsrichtungen)

Eine Kooperation mit dem OSZ ist in Arbeit.

## **5. Ziel des BOT im Fach WAT**

### **Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) im BerufsOrientierten Tag (BOT)**

(Auszug aus dem Konzeptionsentwurf zur berufsorientierten Profilierung der Gesamtschule Kirchmöser; Autor: Dr. Olaf Czech / Universität Potsdam)

## 1. Zielsetzung des BOT im Fach WAT

Öffnung von Schule – Eine gestaltungsorientierte technische, ökonomische, arbeitsbezogene, ökologische und soziale Bildung muss Schule verstärkt für außerschulische Lernorte öffnen und lernen an verschiedenen Orten gesellschaftlicher Praxis ermöglichen.

Hier bestehen Chancen, Theorie und Praxis über orientierende Handlungsvollzüge in der Vernetzung von verschiedenen Lernorten zu integrieren. Das bedeutet zugleich auch eine stärkere Öffnung von Schule zu neuen Organisationsformen des Lernens unter Berücksichtigung selbstverantwortlicher und selbst gesteuerter Arbeit, die sich auch in schuleigenen Arbeits- und Lehrplänen konkretisieren. Neue Beteiligungsformen von Eltern, außerschulischen Experten und gesellschaftlichen Gruppen mit neuen Formen der Mitwirkung und Integration müssen in der Schule der Zukunft deutlich mehr Bedeutung gewinnen. Die konkrete Praxis von Arbeit in den technologischen und ökonomischen Bezügen einer Region eröffnet hierfür breite Erfahrungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.

Das Fach WAT wurde in allgemeinbildenden Schulen eingeführt, um Jugendlichen die Möglichkeiten zu eröffnen, sich technische, ökonomische, soziale und ökologische Wirkungszusammenhänge und –bedingungen der Arbeitswelt zu erschließen und darauf bezogene Handlungskompetenz zu erwerben.

Mit zunehmender Technisierung und Ökonomisierung aller Lebensbereiche zeichnet sich gegenwärtig ein bedeutender Wandel der gesamten Arbeitswelt ab. Die Bedingungen des Übergangs von der Schule in die Berufswelt und in Beschäftigung haben sich ausgeprägt verändert und für die meisten Jugendlichen erheblich erschwert.

## 2. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

### *Pflichtunterricht*

*„Der Pflichtunterricht kann in der Jahrgangsstufe 7 ... beginnen. Er kann mit dem Wahlpflichtunterricht und Schwerpunktstunden verbunden werden. Die Themen und ihre didaktisch methodische Ausgestaltung erfordern phasenweise eine flexible Zeitorganisation und eine Verlagerung des Unterrichts in die Schulwerkstatt oder an außerschulische Lernorte.“*

### *Wahlpflichtunterricht*

*„Der Wahlpflichtunterricht wird durch das Prinzip der Interessendifferenzierung bestimmt. Das entspricht dem Verständnis von allgemeiner Bildung als Verbindung von gemeinsamer Grundbildung und individueller Spezialisierung ...“*

*(Zitat: Rahmenlehrplan Wirtschaft – Arbeit – Technik s.S. 34)*

Das Lehr- und Lernkonzept „Praxislernen“ als eine Form des Unterrichts, die besonders die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert, stellt den Pflicht- und Wahlpflichtunterricht auf eine Bildungsebene die anschauliche, nachhaltige Erfahrungen im Umgang mit der Arbeits-, Berufs- und Lebenswelt aktiv vermittelt. Diese Unterrichtsform unterstützt frühzeitig mit dem Beginn der 7. Jahrgangsstufe den Klärungsprozess für die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler und stärkt Lernmotivation.

## 3. Inhalte des Unterrichts

Die nachfolgenden Themenblätter beschreiben jeweils das Themenfeld und seine Zuordnung zu den Jahrgangsstufen.

Verbindlich sind die Anforderungen, Inhalte und Hinweise zur Bildungsgangdifferenzierung.

Offen sind die Themen, mit denen die Inhalte im Unterricht erschlossen werden.

Themenfeld 1: Arbeit, Ausbildung, Beruf

Didaktisch-methodische Hinweise zum Unterricht

- Präsentationsformen der „Traumberufe“
- Untersuchung von Berufsbiografien, Präsentation mit Plakaten

Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

- Traumberufe: LER, Deutsch, Kunst

Übergreifende Themenkomplexe

- Wirtschaft: Berufswahlorientierung als übergreifende Aufgabe der Schule
- Entwicklung eines schulischen Gesamtkonzepts

Themenfeld 2: Haushalt und Konsum

Didaktisch-methodische Hinweise zum Unterricht

- Zukunftsentwürfe als Modellbau, szenisches Spiel, technische Zeichnung, Science fiction

- Produktherstellung mit unterschiedlichen Arbeitsmitteln und Materialien

Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

- LER „Mein Haushalt der Zukunft“

Übergreifende Themenkomplexe

- Wirtschaft: Jugend als Konsumfaktor
- Ökologische Nachhaltigkeit und zukunftsfähigkeit: nachhaltiger Konsum

Themenfeld 3: Produktion und Unternehmen

Didaktisch-methodische Hinweise zum Unterricht

- Menschen an Arbeitsplätzen beobachten, befragen, dokumentieren, Ergebnisse präsentieren

- Untersuchung der Arbeitsplätze in der Schule

- Befragung von Eltern und Bekannten zu ihren Arbeitsplätzen

- Produktivitätsvergleiche zwischen Werkzeugen, Maschinen und Automaten

- Erkundung von Arbeitsplätzen in der Industrie, im Handwerk und in Dienstleistungsberufen

- Erkundung: Arbeiten früher und heute

Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

- Industrialisierung: Geschichte

Übergreifende Themenkomplexe

- Wirtschaft: Arbeitsplätze im regionalen Wirtschaftsraum Kirchmöser

In der Ausarbeitung wird weiterhin detailliert „Themen und Aufgaben des Wahlpflichtunterrichts“ hingewiesen u.a. mit verbindlichen Hinweisen zur Auswahl und Organisation. Weiterhin wird in einer Übersicht das „Integrative Zusammenwirken Pflichtunterricht – Wahlpflichtunterricht“ dargestellt. Es werden die Themenfelder 1 bis 3 den Modulen im WP der Jahrgangsstufe 7/8 gegenüber gestellt.

Die komplette Erarbeitung liegt zur Einsichtnahme aus, hier wurde aus Platzgründen auf den vollständigen Text verzichtet.

Dr. Olaf Czech

## **6. Analyse der materiell – technischen Voraussetzungen an unserer Schule und im Lehrbetrieb**

### **- Aus der Sicht der SPEMA GmbH**

#### **Materiell - technische Voraussetzungen und Personal**

Wir haben in unserer Firma ein Kabinett, welches für 15 Schüler gleichzeitig zu diesem Zweck nutzbar ist. Es ist komplett eingerichtet mit Werkzeugen und notwendigem Zubehör wie Tafel, Overheadprojektor, Videorecorder usw. Unsere Firma verfügt über einen großen Pausenraum und Waschgelegenheiten. Für die Schüler stellen wir einen erfahrenen Ausbilder zur Verfügung, der sonst die Azubis des 1. Lehrjahres betreut. Der bürokratische Aufwand wie Kontrolle der Anwesenheit, Archivierung der Unterlagen usw. wird von unseren Azubis (Bürokauffrauen) übernommen.

#### **Projektkosten**

Dieses innovative Projekt, welches ja dauerhaft bestehen wird, verursacht natürlich auch Kosten für Material, Räume usw. Unsere Firma hat sich entschlossen, um dem Vorhaben einen schnellen Start zu ermöglichen, die Kosten für Personal und die zur Verfügung gestellten Räume im ersten Jahr selbst zu tragen. Die Kosten für Material werden wir über ortsansässige Betriebe im Rahmen eines Sponsoring erhalten. Auf Grund der dann bestehenden Erfahrungen muss die weitere Finanzierung im Laufe des nächsten Jahres (also 1. Halbjahr 2005) definiert werden.

#### **Perspektiven**

Wir sind der Meinung, und wenn ich von „wir“ spreche, meine ich auch die Ausbildungsleiter von ZF Brandenburg GmbH, Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH, Heidelberger Druckmaschinen AG und anderer Betriebe aus Brandenburg, dass dieses Schulprojekt die beste Möglichkeit ist, die momentane vorab beschriebene Situation grundlegend zu ändern und damit zu verbessern.

### **- Aus unserer Sicht**

Wir sind in der glücklichen Lage mit dem ehemaligen Grundschulgebäude, welches uns der Schulträger dankenswerter Weise für unsere Ganztagsangebote zur Verfügung gestellt hatte, ein Gebäude zu haben, in dem wir verschiedene Lernwerkstätten einrichten können. In diesem Haus wurde während der Sommerferien 2004 ein Lernwerkstatt – Prototyp geschaffen, um den interessierten Familien vor Ort zu zeigen, was sich hier mal entwickeln wird. Diese Lernwerkstatt wird nun durch die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen am BOT genutzt.

## 7. Genehmigungsverfahren

### 7.1. Beschluss der Lehrerkonferenz

**Beschluss der Lehrerkonferenz**  
**der Gesamtschule Kirchmöser**  
**vom 12.05.03**

Wir Lehrerinnen und Lehrer der Gesamtschule Kirchmöser beschließen einstimmig,  
unsere Schule in eine  
**„Berufsorientierte Gesamtschule“**  
umzuprofilieren.

*Laut Protokoll vom 12.05.03*

Gez.  
Gudrun Rothe  
Gesamtschulrektorin

6.2. Beschluss der Schulkonferenz

**Beschluss der Schulkonferenz**  
**der Gesamtschule Kirchmöser**  
**vom 23.09.03**

Der Antrag der Gesamtschule Kirchmöser an das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gem. § 8 (4) des Brandenburgischen Schulgesetzes, den Status einer Schule mit besonderer Prägung

**„Berufsorientierte Gesamtschule Kirchmöser“**

zu erhalten, unterstützen wir einstimmig.

*Laut Protokoll vom 23.09.03*

Gez.  
Jörg Lehmann  
Vorsitzender der Schulkonferenz

6.3. Beschluss des Schulträgers

**Beschluss der Stadtverordnetenversammlung**  
**Brandenburg an der Havel**  
**vom 30.09.03**

Die Stadtverordnetenversammlung unterstützt den Antrag der Gesamtschule Kirchmöser an das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gem. § 8 (4) des Brandenburgischen Schulgesetzes, den Status einer Schule mit besonderer Prägung  
**„Berufsorientierte Gesamtschule Kirchmöser“**  
zu erhalten.

(Beschluss Nr. 0299/2003 mehrheitliche Zustimmung, 0 Gegenstimmen, 1 Stimmenthaltung)

*Laut Protokoll vom 23.10.03*

Gez.  
Dr. Kallenbach  
Vorsitzender der  
Stadtverordnetenversammlung

Gez.  
Bressau  
Schriftführerin

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend der Zeitplanung der Arbeitsgruppe sind die ersten Etappen erfolgreich gelaufen.

So konnten in der 1. Etappe alle ortsansässigen Betriebe, Unternehmen und Einrichtungen zur Mitarbeit in unterschiedlicher Form (Praktikumsplätze, Sponsoring) gewonnen werden. Auch die großen Brandenburger Betriebe wurden durch die SPEMA informiert.

Der Ortsbürgermeister, Herr Magnus Hoffmann, stellte gemeinsam mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe dem Oberschulrat, Herrn Wolfgang Panther, die Ergebnisse der bisherigen Arbeit vor.

**Von allen Seiten erhielten wir ein positives Feedback.**

Als Abschluss dieser 1. Etappe erschien in der regionalen Tageszeitung „Märkische Allgemeine Zeitung“ am 2. Juli 2003 ein Artikel, in dem erstmals die Öffentlichkeit über unser Vorhaben informiert wurde (siehe Anlagen).

Zu Beginn der 2. Etappe gab uns der Schulrat der Primarstufe, Herr Kursinski, die Möglichkeit, das Projekt „Berufsorientierte Gesamtschule“ in der 1. Schulleiterkonferenz des neuen Schuljahres vorzustellen. Wir waren sehr erfreut über die positive Aufnahme und die Bereitschaft aller Schulleiter, unser Projekt in den Elternversammlungen der 6. Klassen näher erläutern zu können.

Nach der von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Argumentationslinie (Anlage) warben ihre Mitglieder in allen 6. Klassen der Stadt Brandenburg und in Wusterwitz. Interessierte Eltern erhielten Flyer, die von Schülern unserer Schule gestaltet wurden.

Der Startschuss zum Erstellen des Konzeptentwurfs war damit gegeben. Sehr wichtig, wie aus den vorherigen Ausführungen zu ersehen, ist für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern. So erhielten die interessierten Familien bereits mehrere Briefe, in dem sie jeweils über den aktuellen Entwicklungsstand informiert wurden. Mit uns kooperierende Institutionen und Betriebe erhalten per eMail den „Newsletter“.

Die folgenden Seiten sind Teil unserer Arbeit in der Öffentlichkeit, die einzelnen Blätter sind teilweise herauskopierbare Vorlagen, die wir in Präsentationen und Ausstellungen genutzt haben oder nutzen.

Ein Teil der Blätter stehen als Plakate und Informationswände im Schulleiterbüro für Besucherinnen und Besucher für die Information zur Verfügung.

## Argumentationslinie (für die Elternversammlungen im August / September 2003)

### 1. PISA-Studie = negativ

- Schule - Deutsch
- Mathe
  - Naturwissenschaften
- Anwendung des Gelernten, Umsetzung in Praxis klappt nicht

### 2. Kaum für eine Ausbildung geeignete Schulabgänger vorhanden

- Betriebe
- starke Defizite in Deutsch, Mathe, handwerklichen Fertigkeiten
  - keine Anwendungskompetenz
- also
- Nachhilfeunterricht im Betrieb (oder AbH)
  - Abbrecher
  - Durchfall bei Prüfungen
  - schlechte Qualität insgesamt
  - fehlende Motivation durch Mißerfolge

### 3. Sicht der Gesamtschule Kirchmöser → Umbau → berufsorientierte Gesamtschule Kirchmöser

- momentan zu wenige Schüler für Fortbestand aber
- sehr gute räumliche und technische Bedingungen
- günstige Verkehrsanbindung
- komplette Verpflegung
- alle Abschlüsse möglich (BerBildR., Erw.BerBildR., FOR, FORQ)

### 4. Sicht der Betriebe in Kirchmöser und Brandenburg

- Spema (Ausbildungsbetrieb mit 300 Plätzen)
  - Technische Betriebe (e.on, ZF, Heidedruck, ...)
  - soziale Einrichtungen (Kita, Seniorenbetreuung, ...)
- und
- Azubi über Praktika
  - Gewöhnung der Schüler an betriebliche Abläufe, erwerben von

#### Teamfähigkeit

- sozialer Kompetenz, Handfertigkeit, Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Herstellen eigener Produkte, Erfolg → Motivation

### 5. Zusammenarbeit (in der Arbeitsgemeinschaft)

- besondere Schulform beantragt (MBS, Schulamt)
- extra Unterrichtsstunden für Handwerk, Technik, ...
- kompetente Ausbilder, Lehrkabinette, Material, Räume, ...
- „**Gesamtschule +**“ (alles wie sonst auch, aber zusätzlich → berufsorientiert!)  
(umfassender und lebensechter)
- Erfahrungen für die Kinder und Azubi-Training (spielerisch) 4 Jahre früher

### 6. Ergebnisse

- optimale Vorbereitung auf Anforderungen im Beruf
- Vorbereitung auf handwerklichen Bereich (Holz, Metall, ...) OSZ
- Vorbereitung auf sozialen Bereich (Senioren, Kinder, Jugend, ...) OSZ
- Vorbereitung auf gewerblichen Bereich (Büro, Handel, Finanzen, ...) OSZ

- Einsatz „neuer“ Lern- und Lehrmethoden
  - Fort vom Frontalunterricht (Lehrer als Coach/Trainer eines Teams)
  - Projekt- und Aufgabenorientierung
  - Ergebnis und Produkt als Motivation
  - Erfolgs erlebnis eigenen Tuns
  - Selbständiger und eigenverantwortlicher Wissenserwerb
  - „Abrechnung“ über Lehrer-Schüler-Eltern-Verträge (Zielvereinbarungen)
  - Fortfall der strikten 45-Minuten-Blöcke (Arbeit und Pausen nach Bedarf)
  - keine Abstriche bei Abschlüssen sondern zusätzliche Qualifikationen
  - handwerklich/technische und musische Fähigkeiten fördern
  - Betrieb kennt seine Bewerber
  - Betrieb kann seine Bewerber vorbereiten
  - Schüler können „Beruf“ testen

## 7. Ablauf

- Ein Interesse von Schülern/Eltern muß ausreichend nachgewiesen sein
- Antragstellung Sonderform/Profilierung Schulamt/MBJS
- Umbau Stundentafel/Inhaltsmanagement
  - 7. Klasse BOT, 1 Fremdsprache, ...
  - 8. Klasse BOT, 1 Fremdsprache, ...
  - 9. Klasse Betriebspraktika + 2. Fremdsprache, ...
  - 10. Klasse Intensivvorbereitung auf Prüfungen  
dann Berufsausbildung oder Abitur
- Aufbau der Berufsorientierung ab 2004/2005 mit den „neuen“ 7. Klassen

<b><u>Gesamtschule</u></b>	<b>+</b>	<b><u>Ganztagsbetrieb</u></b>	<b>+</b>	<b><u>berufliche Orientierung</u></b>
- 7.-10. Klasse		- längere Öffnungszeit		- Teamfähigkeit
- alle Abschlüsse		- AST (Hausaufg. erledigt)		- handwerk. Erfahrung
- alle Fächer		- Projekte		- soziale Erfahrung
- Abschlußprüfung		- Sport AG		- Kompetenz
		- kulturelle Freizeit		- Praktika
		- Außenprojekte		- betriebl. Abläufe
				- Fahrtkosten Übernahme (?)

**= mehr Chancen auf einem umkämpften Markt**

**Zur Zeit suchen in der Stadt Brandenburg noch ca. 600 Jugendliche einen Ausbildungsplatz, das kann Ihrem Kind erspart bleiben!**

! Interesse anmelden bitte bis zu den Herbstferien  
über die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer  
an Ihrer Schule

## Die Verbindung von sinnvollen Komponenten



**= mehr Chancen auf einem umkämpften Markt für unsere Schüler und Ihre Kinder**

## 7. Klasse August 2004 bis Juli 2005

(13-14 Jahre)

### Orientierungsphase (4 Wochen)

- Aktionen (Spiele) zum Kennenlernen, Kommunikation, Zuordnung, soziale Rolle, ...
- Erarbeiten der individuellen Fördervereinbarungen (mit Eltern + Sozialpädagoge)
- Festlegen der Lernziele für das Schuljahr
- Aufnahmetest zur Feststellung des Wissenstandes (Abgleich mit Lernzielen)
- Erlernen neuer Lerntechniken
- Kennenlernen der Praxisbereiche in den Partnerbetrieben
- Wahl der Klassenvertreter und sonstiger Funktionen
- Planung des Schuljahres

Die starre Einteilung des Unterrichts fällt weg, es gibt am Thema orientierte Unterrichtsblöcke:

**Montag:** Sprachen (Deutsch, Englisch) + Sport

**Dienstag:** Berufsorientierter Tag (Aufteilung in 3 Gruppen in Trimestern)

**Mittwoch:** Kommunikation (Literatur, Kunst, Medien, Darstellendes Spiel + Sport

**Donnerstag:** Mathe und Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) + Sport

**Freitag:** Gesellschaftskunde (LER, Geographie, Geschichte, pol. Bildung + Sport

Die Schulwoche wird individuell wöchentlich im Team ausgewertet. Jeder Schüler führt einen Berichtshefter, welcher zum einen die gemeinsam erarbeiteten Lernziele enthält, sowie die kleinen Schritte (und Rückschläge) dorthin. Die Ergebnisse werden durch Eigen- und Fremdbeobachtung (andere Schüler, Lehrer, Sozialpädagoge, Betrieb) eingeschätzt.

Im BOT wird in jedem Bereich eine Praxisaufgabe gestellt, welche mit Hilfe der anderen Unterrichtsfächer in der Schule praxisnah gelöst wird.

Aufnahme des Lernbetriebes lt. Rahmenplan mit modifizierten Inhalten „Praxislernen“

- Umfang des Unterrichts: BOT (6 Stunden: 4h WP1, 1h WAT, 1h S)
  - Physik (2 Stunden)
  - Biologie (2 Stunden)
  - Geschichte (1 Stunde)
  - LER (2 Stunden)
  - Kommunikation (2 Stunden)
  - Deutsch (4 Stunden)
  - Englisch ( 4 Stunden)
  - Mathematik (4 Stunden)
  - Kunst (1 Stunde)
  - Musik (1 Stunde)
  - Sport (3 Stunden)
  - Erdkunde (1 Stunde)

Vor allem das Fach BOT (Berufs Orientierter Tag) wird einer der Schwerpunkte des Unterrichtes werden. Das Fach wird komplett an einem Tag gegeben, die Schüler werden in Trimestern (je ca. 11 Wochen) wechselnd schwerpunktmäßig in den Bereichen:

- SPEMA GmbH (Holz- und Metallbearbeitung)

- Soziale Einrichtungen (Kita, Senioren, Kulturhaus)
- Werkstatt in der Schule (LEGO, Elektro, PC, Natur, ...) lernen
  
- Trainings zu Rollenverhalten, Selbstdarstellung und Bewerbungssituationen
  
- Abschlusstests zur Reproduzierbarkeit des Wissens
  
- Reflexion des Schuljahres, gegenseitige Bewertungen (Zeugnisse)

## **8. Klasse August 2005 bis Juli 2006**

(14-15 Jahre)

### **Orientierungsphase (1 - 3 Wochen)**

- Erarbeiten der individuellen Fördervereinbarungen (mit Eltern + Sozialpädagoge)
- Festlegen der Lernziele für das Schuljahr
- Wahl der Klassenvertreter und sonstiger Funktionen
- Planung des Schuljahres

Aufnahme des Lernbetriebes lt. Rahmenplan mit modifizierten Inhalten „Praxislernen“  
Zeitweise in Lerngruppen mit Schülern der 7. Klasse

- Erlernen weiterer Lerntechniken
- Umfang des Unterrichts: BOT (6 Stunden)  
Physik (2 Stunden)  
Biologie (2 Stunden)  
Chemie (2 Stunden)  
LER (2 Stunden)  
Politische Bildung (1 Stunde)  
Kommunikation (2 Stunden)  
Deutsch (4 Stunden)  
Englisch ( 4 Stunden)  
Mathematik (4 Stunden)  
Kunst (1 Stunde)  
Musik (1 Stunde)  
Sport (3 Stunden)  
Erdkunde (1 Stunde)

- Beginn des EU-Projektes „Comenius“ (1. Jahr)  
(Arbeit an gemeinsamen Projekten mit ausländischen Schulen)

- Trainings zu Rollenverhalten, Selbstdarstellung und Bewerbungssituationen

- Vorstellungen und Gespräche in Ausbildungsbetrieben

- 1. Projektwoche in den Bereichen:  
Umwelt/Natur, Technologie, Pädagogik, Justiz

- 2. Projektwoche in den Bereichen:  
Handwerk, Verwaltung, Theaterpädagogik, soziale Arbeit

- Abschlussarbeit zur Reproduzierbarkeit des erworbenen Wissens

- Reflexion des Schuljahres, gegenseitige Bewertungen (Zeugnisse)

## **9. Klasse August 2006 bis Juli 2007**

(15-16 Jahre)

### **Orientierungsphase (1 – 3 Wochen)**

- Erarbeiten der individuellen Fördervereinbarungen (mit Eltern + Sozialpädagoge)
- Festlegen der Lernziele für das Schuljahr
- Wahl der Klassenvertreter und sonstiger Funktionen
- Planung des Schuljahres

Aufnahme des Lernbetriebes lt. Rahmenplan mit modifizierten Inhalten „Produktives Lernen“

Zeitweise in Lerngruppen mit Schülern der 7. und 8. Klasse

- Erlernen weiterer Lern- sowie Entspannungstechniken
- Umfang des Unterrichts: BOT (6 Stunden)  
Physik (2 Stunden)  
Chemie (2 Stunden)  
Kommunikation (2 Stunden)  
Deutsch (4 Stunden)  
Englisch ( 4 Stunden)  
2. Fremdsprache (3 Stunden)  
Mathematik (4 Stunden)  
Sport (3 Stunden)
- 2. Jahr des EU-Projektes „Comenius“  
(Arbeit an gemeinsamen Projekten mit ausländischen Schulen)
- Trainings zu Rollenverhalten, Selbstdarstellung und Bewerbungssituationen
- Vorstellungen und Gespräche in Ausbildungsbetrieben
- 1. Projektwoche in den Bereichen:  
Medien, Technik, Medizin, Gesundheitsverwaltung
- 2. Projektwoche in den Bereichen:  
Forst- und Landwirtschaft, Politik, Geldwirtschaft
- Abschlussarbeit zur Reproduzierbarkeit des erworbenen Wissens
- Reflexion des Schuljahres, gegenseitige Bewertungen (Zeugnisse)

Klassenfahrt

## 10. Klasse August 2007 bis Juli 2008

(16-17 Jahre)

### Orientierungsphase (1 Woche)

- Erarbeiten der individuellen Fördervereinbarungen (mit Eltern + Sozialpädagoge)
- Festlegen der Ziele für das Schuljahr
- Wahl der Klassenvertreter und sonstiger Funktionen
- Planung des Schuljahres

Aufnahme des Lernbetriebes lt. Rahmenplan mit modifizierten Inhalten „Produktives Lernen“

Zeitweise in Lerngruppen mit Schülern der 7., 8. und 9. Klasse

- Umfang des Unterrichts: BOT (8 Stunden)
- Physik (2 Stunden)
- Biologie (2 Stunden)
- Chemie (2 Stunden)
- LER (2 Stunden)
- Politische Bildung (2 Stunden)
- Geschichte (2 Stunden)
- Kommunikation (2 Stunden)
- Deutsch (4 Stunden)
- Englisch ( 4 Stunden)
- Mathematik (4 Stunden)
- Kunst (1 Stunde)
- Musik (1 Stunde)
- Sport (3 Stunden)
- Erdkunde (2 Stunden)

Die Anzahl der Unterrichtsstunden steigt von 31 auf 34 Stunden.

- Abschluss des EU-Projektes „Comenius“ im 3. Jahr  
(Arbeit an gemeinsamen Projekten mit ausländischen Schulen)
- Trainings zu Rollenverhalten, Selbstdarstellung und Bewerbungssituationen
- Bewerbungen und Vorstellungsgespräche in den Ausbildungsbetrieben
- Auslandspraktika (bis 4 Wochen)
- Arbeit an der individuellen und praxisorientierten „Jahresaufgabe“
- Wiederholung des gelernten Stoffes in Themenschwerpunkten
- Intensive Vorbereitung auf die Prüfungen
- Zentrale Abschlussprüfungen und Präsentation der Jahresaufgabe
- Reflexion des Schuljahres, gegenseitige Bewertungen (Zeugnisse)

## Gemeinsame Feier mit der Übergabe der Abschlusszeugnisse

**Newsletter**

(Neuigkeitenbrief 1)  
**Aus der Gesamtschule Kirchmöser**  
Februar 2004

Sehr geehrte Abonentin, sehr geehrter Abonnent,

im Folgenden erfahren Sie vom Stand des Umbaus unserer Schule in eine „Berufsorientierte Gesamtschule“ sowie von unseren Aktivitäten in diesem Monat.

Viel Spaß beim Lesen und wenn Sie uns in Ihr Netzwerk einbauen, würde uns das ganz besonders freuen, denn Partnerschaften kann man, wenn es um gute Ziele geht, nie genug haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Gez.  
G. Rothe / Gesamtschulrektorin Kirchmöser

=====  
=====

**Arbeitsstand**

Seit der ersten öffentlichen Präsentation unseres Vorhabens auf dem Tag der Offenen Tür in der SPEMA GmbH im Dezember 2003, gab es Beratungen mit zwei Bereichen der Universität Potsdam; zum einen mit dem Bereich WAT - Ausbildung Dr. Olaf Czech (Lehrerausbildung im Fach Wissenschaft – Arbeit – Technik) zum zweiten mit dem Pädagogischen Institut Prof. Dr. Marianne Horstkämper (Lehrerausbildung im Bereich Pädagogik).

Beide Gesprächspartner werden sehr eng und praxisbezogen mit uns kooperieren, Frau Prof. Dr. Horstkämper wird darüber hinaus für uns Kontakte im gesamten deutschsprachigen Raum knüpfen (Bildungseinrichtungen, Firmen, Stiftungen).

Der Arbeitskreis Schule - Wirtschaft der Stadt Brandenburg tagte Ende Januar und erhielt durch Herrn Heinrich Gerlach einen Überblick über unser Vorhaben, nunmehr scheint sich auch dort eine konkrete und zielgerichtete Stimmung zu verbreiten.

Das Sozialpädagogische Fortbildungswerk des Landes ist angefragt worden, ob bei der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer eine Kooperation eingegangen werden kann, diese würde schwerpunktmäßig bei den zunächst Betroffenen beginnen, dann jedoch sukzessive alle anderen Beteiligten erfassen.

Die Brandenburger Architektin Frau Palm (Architekturbüro Palm) wird, im Auftrag der Architektenkammer des Landes, den Umbau der Schule als Gebäudeensemble begleiten, erste Überlegungen dazu werden Anfang März erörtert.

Voraussichtlich wird die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens unser Sozialpädagoge Herr Heinrich Gerlach als Dissertation durchführen, die Bereitschaft dazu wurde von der Fachhochschule Potsdam, gemeinsam mit der Universität Potsdam bekundet, dazu wird es eine Kooperation der beiden Bildungseinrichtungen geben.

### Aktivitäten in diesem Monat

Die Schule war am vergangenen Mittwoch (11. 2.2004) mit mehreren Kolleginnen und Kollegen auf der Veranstaltung „Schule und Partner auf dem Weg“ / Jahresempfang des Netzwerk Zukunft im Kongreßzentrum der IHK in Potsdam mit einer Präsentation vertreten. Hier ergaben sich Kontakte und Impulse, die uns auf unserem Weg bestätigt und vorangebracht haben. Unter anderem wird es verstärkte Kontakte mit der IHK geben, das KoBra.net wird im Bereich Schule und Jugendhilfe (sozialpädagogische Ausrichtung von Schule) in die inhaltliche Konzeption einsteigen und einzelne Schulen im Land Brandenburg deren Projekte „Produktives Lernen“ erfolgreich sind, werden Praxiserfahrungen an uns übermitteln. Im übrigen hat Herr Minister Reiche auch auf dieser Veranstaltung wieder wortreich auf unsere Vorhaben verwiesen, nicht ohne seine wohlwollende Unterstützung zu bekräftigen.

Am vergangenen Sonnabend (14. 2.2004) fand unser „Tag der Offenen Tür“ statt. Wir konnten in unseren Räumen in der Schule in Kirchmöser viele Interessierte, Eltern und Schüler begrüßen und hatten dann auch Zeit für ausführlichere Gespräche, um das eine oder andere Thema mit den Eltern und zukünftigen Schülerinnen und Schülern zu vertiefen. Für viele Schülerinnen und Schüler ergab sich an diesem Tag zum ersten Mal die Gelegenheit, die Räume zu besichtigen und die Pädagoginnen und Pädagogen kennen zu lernen. Die Resonanz war überwältigend; zu den bereits interessierten Eltern, kamen weitere 15 Familien hinzu, so dass wir derzeit von ca. 75 Anmeldungen im März 2004 für unsere Schule ausgehen können. Das „Highlight“ konnte durch die Schulleitung gegenüber den Eltern während der Eröffnung verkündet werden; aller Voraussicht nach werden die Fahrtkosten derjenigen Schülerinnen und Schüler, welche nicht unter die gesetzlichen Regelungen fallen, von den hier versammelten Firmen übernommen, falls sich die Stadt Brandenburg nicht in der Lage sehen sollte, diese Kosten zu übernehmen, so dass niemand aus finanziellen Gründen auf den Besuch der Schule in Kirchmöser verzichten muß. Siehe auch die Berichte in der MAZ ([www.maerkischeallgemeine.de](http://www.maerkischeallgemeine.de)) den Wochenblättern der Region (BRAWO, ...) und im Stadtfernsehen SKB.

Diese kurze Darstellung zeigt, dass wir seit November 2003 einige kompetente Partner gefunden haben und uns bereits großer auch parteiübergreifender politischer Unterstützung sicher sein können. Die SVV der Stadt Brandenburg spielt eine Schlüsselrolle für die formale Anerkennung unseres Vorhabens, es fanden Gespräche mit Vertretern der CDU, PDS und Pro Kirchmöser (in alphabetischer Reihenfolge genannt) statt.

Die nächsten Schritte sehen vor, die positiven Erfahrungen des INTEL2-Projekts an unserer Schule innerhalb der Konzeption umzusetzen, womit eine praktisch komplette Vernetzung jedes Schülers und jeder Schülerin innerhalb der Schule, unabhängig vom Standort möglich ist. Diese Ausstattung ermöglicht es jedem Pädagogen in jedem Fach alle Möglichkeiten der externen und internen Vernetzung

zu nutzen. Die Pilotprojekte gelten jetzt schon als äußerst erfolgreich, werden aber wegen fehlender Mittel vermutlich nicht außerhalb der jetzigen Pilotschulen eingeführt. Vor kurzem haben wir, aus naheliegenden Gründen, die Firma RFT-Brandenburg GmbH gebeten, uns einen Fachmenschen zu benennen, mit dessen Hilfe und Unterstützung wir Teile unseres Konzeptes umsetzen können. Es gibt jetzt dazu ein Schreiben an die SIEMENS AG, in Bezug auf die Überlassung ehemaliger Leasinggeräte. Dazu sind jedoch naturgemäß vorab noch einige (finanzielle und technische) Fragen zu klären. Weiterhin arbeiten wir an den konkreten Curricula der Unterrichtsthemen, sowie der Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben; zum letztgenannten Thema wird es mit dem Kirchmöser - Beauftragten des Wirtschaftsministeriums Herrn Wolf in absehbarer Zeit eine engere Zusammenarbeit geben.

Arbeitsberatungen der Arbeitsgruppe „Berufsorientierte Gesamtschule in Kirchmöser“ fanden in diesem Monat mit Herrn Paasch (SVV CDU-Fraktion), mit Herrn Hoffmann (SVV ProKirchmöser-Fraktion) und mit Herrn Zielke (Büro des Kirchmöser-Beauftragten) statt.

ENDE der Nachricht

## Newsletter

Aus der Gesamtschule Kirchmöser  
Im Februar 2004 (2)

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

Wir freuen uns, dass Sie sich nach wie vor für unser Konzept interessieren. Bezugnehmend auf die Elterninformation vom 26. Januar 2004 seitens des Schulverwaltungsamtes, das Fahrgeld zu der Gesamtschule Kirchmöser betreffend, möchten wir Sie hiermit auf den aktuellen Stand der Entwicklung aufmerksam machen.

Sollten Sie und ihr Kind sich für den Besuch der Berufsorientierten Gesamtschule Kirchmöser entscheiden, steht dem keine Einschränkung bezüglich des Fahrgeldes mehr im Wege.

Sobald das Konzept der Berufsorientierung zum Tragen kommt, werden entweder die Stadt Brandenburg an der Havel oder die ortsansässigen Industrieunternehmen hier fördernd tätig werden, so dass niemand aus finanziellen Gründen den Besuch der Berufsorientierten Gesamtschule in Kirchmöser aufgeben muss.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Information weitere positive Impulse in Ihrer Entscheidungsfindung gibt.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.  
M. Hoffmann  
Ortsbürgermeister  
Mitglied der SVV

Gez.  
H. J. Freund D. Zielke  
Projekt - Entwicklung  
Kirchmöser GmbH

Gez.

**Newsletter**  
- N e u i g k e i t e n b r i e f -  
Aus der Gesamtschule Kirchmöser

März 2004 (Nr. 3)

Sehr geehrte Abonnettin, sehr geehrter Abonnent,

im Folgenden erfahren Sie vom Stand des Umbaus unserer Schule in eine „Berufsorientierte Gesamtschule“ sowie von unseren Aktivitäten in diesem Monat.

Viel Spaß beim Lesen und wenn auch Sie uns in Ihr Netzwerk einbauen, würde uns das ganz besonders freuen, denn Partnerschaften kann man, wenn es um gute Ziele geht, nie genug haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

G. Rothe / Gesamtschulrektorin Kirchmöser  
(im Auftrag und als Mitglied der Arbeitsgruppe)

=====  
=====(Versand primär per  
e-mail)=

**Arbeitsstand**

Die Zahl der Interessierten steigt ständig an; auch nach unserem „Tag der Offenen Tür“ am 14. Februar 2004, erreichen uns telefonische oder schriftliche Nachfragen. Da wir uns die Namen und Anschriften der Eltern notieren, ergibt sich bereits jetzt eine Zahl von deutlich mehr als 75 – wir warten nun den 18. März ab, dann steht aufgrund der formalen Anmeldungen fest, mit welchen Zahlen wir in das nächste Schuljahr gehen. Erst dann kann sich die Arbeitsgruppe im Detail mit den weiteren Vorarbeiten beschäftigen, jetzt wäre vieles spekulativ und wir verzichten auf die Mehrarbeit. Einiges ist vorbereitet, denn Gespräche und Verhandlungen finden auch in diesem Monat statt.

Endlich haben wir Pensenbücher bekommen; die Montessori-Gesamtschule in Potsdam überließ uns, neben weiterem Material, die Pensenbücher für die Jahrgänge 7-8 und 9-10, sodass wir nun für unsere Curricula und konkrete Stundenplanung (ab 18. 3.) eine schöne Grundlage haben.

Noch in diesem Monat werden wieder Gespräche mit dem Pädagogischen Institut mit Prof. Dr. Marianne Horstkämper (Lehrerausbildung im Bereich Pädagogik) stattfinden. Diese dienen der Vorbereitung auf unseren Besuch der Laborschule in Bielefeld. Konkret wollen wir die Themen Verknüpfung BOT-Praxisaufgaben und schulischer Unterricht und Methodik beraten.

Naheliegend ist auch der nächste Konsultationstermin in der Montessori-Gesamtschule in Potsdam am 15. März

Am 31. 3. tagt wieder der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft, diesmal im Grasow-Gymnasium, es wird voraussichtlich schwerpunktmäßig um Schülerpraktika gehen. Über Frau Kantak (LSJ / KoBra.Net) kamen einige sehr produktive Anregungen, beispielsweise hält Frau Kantak es für sinnvoll, einen Beirat für das Vorhaben zu bilden, in diesem sollten alle maßgeblichen Beteiligten vertreten sein, die Bildung

bereiten wir aktuell vor. Einen Teil der Lehrerfortbildung (soziales Lernen) wird Frau Elke Klein (LSJ) übernehmen, hier gibt es erste Kontakte, somit wird das SPFW Blankensee entlastet.

#### Aktivitäten in diesem Monat

- 5. 3. Koordinierungskreis Berufsorientierung
- 15. 3. Konsultation Montessori-GS-Potsdam
- 18. 3. Ergebnis der Schulanwahl
- 31. 3. AK Schule + Wirtschaft
- März Gespräch in UNI Potsdam Prof. Dr. Horstkämper
- Vorbereitung Besuch der Laborschule Bielefeld
- Gespräche mit der AG Architektur macht Schule (Architekturbüro Palm)
- Gespräche mit SIEMENS AG (Intel2)
- Überarbeitung und Konkretisierung der Konzeption durch die Arbeitsgruppe

P.S. Bitte geben Sie uns Ihre e-mail Adresse bekannt, das erleichtert uns den Versand. >>> ENDE der Nachricht



Ende März 2004 (Nr. 4)

Sehr geehrte Abonnettin, sehr geehrter Abonnent,

im Folgenden erfahren Sie vom Stand des Umbaus unserer Schule in eine „Berufsorientierte Gesamtschule“ sowie von unseren Aktivitäten in diesem Monat.

Viel Spaß beim Lesen und wenn auch Sie uns in Ihr Netzwerk einbauen, würde uns das ganz besonders freuen, denn Partnerschaften kann man, wenn es um gute Ziele geht, nie genug haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

G. Rothe / Gesamtschulrektorin Kirchmöser  
(im Auftrag und als Mitglied der Arbeitsgruppe)

=====  
=====(Versand primär per e-mail)=

#### **Arbeitsstand**

Die Planung für das kommende Schuljahr läuft an; die Zahl der Anmeldungen für die Erstschule liegt bei 47, informell kommen weitere 4 Schülerinnen und Schüler hinzu. Damit liegen wir zwischen den Anforderungen des Bildungsministers (41) und des Schulrates (54), aber haben den Sprung aus dem Abstiegsbereich geschafft. Wir arbeiten mit den Pensenbüchern aus der Montessori - Gesamtschule Potsdam und entwickeln daraus erste Curricula für den Unterricht. Die Konsultation am 15. 3. hat uns gezeigt, dass unser Weg richtig ist (beachten Sie dazu bitte den Entwurf

unserer neuen Schulordnung, der in Teilen auf der der Montessori – Gesamtschule basiert).

Von der IHK Cottbus bekommen wir das 3 teilige Kompendium für den WAT – Unterricht mit sehr intensivem Praxisbezug. Die Handwerkskammer Potsdam hat auf dem Infotag „Praxislernen“ am 22. März informiert, dass es für Lehrerinnen und Lehrer für die Fächer Mathematik und Physik Aufgabenbücher mit Praxisbezug gibt, das Aufgabenbuch für das Fach Deutsch ist in Vorbereitung.

Das Treffen vor Ort mit Frau Palm und Herrn Schagemann (Architektenkammer Potsdam) war im Verlauf sehr erfolgreich. Möglicherweise wird die Gesamtschule Kirchmöser exemplarisch Mittel aus dem Bundestopf „Ganztagsschulen“ erhalten, die Gespräche dazu laufen nächste Woche an.

Den „Berufswahlpass“ aus der Entwicklungsabteilung des KoBra.Net (Modellprojekt Praxislernen) haben wir uns aus dem Internet geladen ([www.berufswahlpass.de](http://www.berufswahlpass.de)) und werden das Material sofort einsetzen. Auf dem Infotag in Potsdam entstand wieder eine Vielzahl an Kontakten, unserem ganzheitlichen berufsorientierten Ansatz wurde von den Fachleuten positive Resonanz zuteil, auch der Bildungsminister ging mit Hervorhebung auf unser Vorhaben ein.

Schwierig wird es mit einem Termin noch in diesem Monat für Gespräche mit Prof. Dr. Marianne Horstkämper (Pädagogisches Institut an der Uni Potsdam). Das beiderseitige Interesse bleibt bestehen, notfalls wird die Zusammenarbeit zeitweise per Telefon fortgeführt.

Am 31. 3. tagt der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft, diesmal im Grasow - Gymnasium, es wird voraussichtlich schwerpunktmäßig um Schülerpraktika gehen.

Es gibt nach der letzten Beratung unserer Arbeitsgruppe eine erste Liste, wer in den Beirat und in das Kuratorium der Berufsorientierten Gesamtschule berufen werden sollte, die Anfragen und Gespräche dazu finden in den nächsten Wochen statt.

Frau Elke Klein (LSJ / KoBra.Net) nimmt sich der Fortbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer an, die ersten Stunden werden im April / Mai abgehalten.

#### Aktivitäten in diesem Monat

31. 3. AK Schule + Wirtschaft

P.S. Bitte geben Sie uns Ihre e-mail Adresse bekannt, das erleichtert uns den Versand. >>> ENDE der Nachricht



April 2004 (Nr. 5)

Sehr geehrte Abonnettin, sehr geehrter Abonnent,

im Folgenden erfahren Sie vom Stand des Umbaus unserer Schule in eine „Berufsorientierte Gesamtschule“ sowie von unseren Aktivitäten in diesem Monat.

Viel Spaß beim Lesen und wenn auch Sie uns in Ihr Netzwerk einbauen, würde uns das ganz besonders freuen, denn Partnerschaften kann man, wenn es um gute Ziele geht, nie genug haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

G. Rothe / Gesamtschulrektorin Kirchmöser  
(im Auftrag und als Mitglied der Arbeitsgruppe)

=====  
=====(Versand primär per eMail)=

### Arbeitsstand

Die Planung für das kommende Schuljahr läuft; aber im Moment auch die Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen der 10. Klassen. Nach den Osterferien kommt alles erst langsam wieder in Gang.

Wir hatten an einige Beteiligte unser aktuelles Konzept per eMail verschickt, von etwa der Hälfte der Adressaten bekamen wir die Rückmeldung, dass sich der Anhang nicht öffnen ließ. Nun gibt es das Konzept zum Versenden in zwei Varianten, zum einen als HTML-Datei, zum anderen als RICH-TEXT-FORMAT; für die Umwandlung in eine PDF-Datei fehlt uns das nötige Programm. Wir werden das Konzept also nochmals in neuem Format versenden, bitte in jedem Fall antworten, ob alles unversehrt angekommen ist.

Die Mittel für die Ausstattung der 3 Lernwerkstätten sind, trotz zunächst sehr optimistischer Atmosphäre, doch sehr viel schwerer zu beschaffen. Zur Zeit schreiben wir an mehreren Förderanträgen, dazu dann später mehr.

Möglicherweise muss es innerhalb der nächsten Wochen zu einer konzertierten Aktion kommen, um die Mittel für die Ausstattung nach dem neuen Konzept zu beschaffen. Wir stellen uns eine thematisch zielgerichtete Arbeitsgemeinschaft vor, bei der die beiden Ministerien (Bildung und Wirtschaft) mit ihren entsprechenden Kontakten kurzfristig wirksam werden.

Das IPLE (Institut für Produktives Lernen in Europa) hat uns überraschend eine Zusammenarbeit angeboten, über die Voraussetzungen wird in den nächsten Tagen verhandelt werden.

### Aktivitäten in diesem Monat

28. 4. Interne Fortbildung in der Sportbetonten Gesamtschule in Potsdam zum Thema  
„Lernwerkstätten“

P.S. Bitte geben Sie uns Ihre eMail Adresse bekannt, das erleichtert uns den Versand. >>> ENDE der Nachricht

**Newsletter**  
- N e u i g k e i t e n b r i e f -  
Aus der Gesamtschule Kirchmöser

20. Juni 2004 (Nr. 6)

=====

===== (Versand primär per eMail) =

### Arbeitsstand

Die Planung für das kommende Schuljahr läuft derzeit auf Hochtouren; die letzten drei Tage dieses Schuljahres sind angebrochen und nun liegen nur noch der Projekttag, das Spiele – Sportfest und die Zeugnisübergaben vor uns.

Zur Zeit wird die Einsatzplanung der Kolleginnen und Kollegen in Detail erarbeitet, die Orientierungsphase der 7. Klassen wird geplant und erste Absprachen mit externen Partnern für Projekte und den Ganztagsbetrieb sind gelaufen.

Die Mittel für die Ausstattung der 3 Lernwerkstätten sind, trotz zunächst sehr optimistischer Atmosphäre, doch sehr viel schwerer zu beschaffen. Unsere Förderanträge wurden im wesentlichen abgelehnt, da, trotz der Schüleranwahl (z. Zt. 56 neue Schüler in den 7. Klassen) unsere Schule weiterhin als gefährdet eingestuft wird. In einen „gefährdeten“ Schulstandort wird bekanntlich nicht investiert.

Die beabsichtigte Fahrtkostenregelung steht auf der Kippe; die Verkehrsbetriebe befürchten einen betriebswirtschaftlichen Verlust und sind nicht bereit, diesen zu tragen. Dazu gibt es momentan zwischen der Stadt und den VBB Gespräche. Die Zusage der Betriebe in Kirchmöser, sich notfalls an den Kosten zu beteiligen, sollte die Stadt für die Schülerinnen und Schüler keine Regelung finden, steht nach wie vor.

Das IPLE (Institut für Produktives Lernen in Europa) wird definitiv mit unserer Schule intensiv zusammenarbeiten; es geht vor allem um die Weiterbildung der betreffenden Lehrerinnen und Lehrer, sowie um die Ausweitung der Konzeption des IPLE auf die Klassenstufen ab 7. Unser Antrag auf Zulassung als „Besondere Schulform“ wird vom IPLE und im Bildungsministerium unterstützt, scheitert jedoch bisher an dem „gefährdeten“ Schulstandort. Das Pädagogische Institut der Universität Potsdam wird uns weitgehend unterstützen. Nach den Worten von Frau Prof. Dr. Horstkemper wird die Kooperation im Verlauf des neuen Semesters 2004/05 beginnen.

An der Fachhochschule Potsdam und an der Fachhochschule Hildesheim ist die Berufsorientierung der Gesamtschule Kirchmöser schon ein Thema, bei ersterer sind wir Thema einer Prüfungsarbeit, von letzterer wird im September / Oktober 2004 eine Praktikantin bei uns arbeiten.

Unsere Schule hat die institutionelle Mitgliedschaft im „Landespräventionsrat Brandenburg“ beantragt. Auf dessen Jahrestagung wurde deutlich, dass die Institution Schule eine hohe Verantwortung bei der Prävention von Drogenmißbrauch unter Schülerinnen und Schülern innehat, diese werden wir konzeptionell stärken. Ein erster Kontakt zum „Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsverein“ fand statt; der Verein fördert bundesweit die praktische Anwendung physikalischer Gesetze und technischer Materialien in Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen, weiterhin werden MultiplikatorInnen ausgebildet, Berufsfindung begleitet und Praxishefte hergestellt. Der Verein ist an einer Kooperation mit uns interessiert.

Das Vorhaben „Seven“ (Jugendstadtplan und Fotogalerie der 7. Klassen) findet große Unterstützung, der MakroMarkt in Wust, die Layout- und Grafikfirma XPress

sowie die MAZ - Lokalredaktion haben ihre materielle und ideelle Unterstützung bereits zugesagt.

Die Gründung von Schülerfirmen wird für das übernächste Schuljahr (2005/06) vorbereitet; deren Tätigkeit wird vor allem im Medien- und Umwelttechnikbereich angesiedelt sein.

#### Aktivitäten in diesem Monat

4. 6. Jahrestagung „Landespräventionsrat Brandenburg“

14. 6. „Jahres - Kongress“ des IPLE in Halle

bis Anfang Juli – Vorbereitung des Fotoprojektes „Seven“

P.S. Bitte geben Sie uns Ihre eMail Adresse bekannt, das erleichtert uns den Versand. >>> ENDE der Nachricht

**Newsletter**  
- N e u i g k e i t e n b r i e f -  
Aus der Gesamtschule Kirchmöser

6. November 2004 (Nr. 7)

===== (Versand primär per eMail) =

### Arbeitsstand

Das Schuljahr läuft auf Hochtouren; das erste Trimester unserer Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse nähert sich dem Ende und die Information potentieller Interessenten läuft an.

Die zweite Elternversammlung, mit der Auswertung der Tätigkeit unserer Schülerinnen und Schüler bei den externen Partnern im „BerufsOrientierten Tag“ wird vorbereitet.

Eine Lernwerkstatt wurde mit Werkzeug und Material ausgestattet, die restlichen beiden Unterrichtsräume wurden nach den sicherheitstechnischen Umbauten mit hellen und freundlichen Farben renoviert. Auch die „neue“ Gestaltung (Raumordnung) wurde bereits teilweise eingeführt.

Das morgendliche gemeinsame Teetrinken wurde aus den 7. Klassen in die älteren Jahrgänge adaptiert, die Stimmung ist zum Beginn des Tages gleich eine sehr viel freundlichere; überhaupt ist der Umgangston „netter“ geworden und die Sauberkeit hat zugenommen, nicht zuletzt wegen der sehr fleißigen „Ein-Euro-Job“-Unterstützung.

Im Oktober erreichte uns das Ansinnen, im Bereich „Praxislernen“ wieder eine „Staffel“ zu starten. Unser diesbezüglicher Antrag wurde erfreut zur Kenntnis genommen und die Projektleiterin Frau Griese-Pelikan bestätigte unseren berufsorientierten Ansatz als wegweisend, sie sagte die weitgehende Unterstützung des Projektes zu.

Das IPLE (Institut für Produktives Lernen in Europa) wird definitiv mit unserer Schule intensiv zusammenarbeiten, dies betonte Herr Prof. Dr. Schneider in einem Gespräch Anfang November. Seine Unterredungen mit dem MBSJ hätten zu einer Klärung der Finanzierung, auch in Bezug auf unsere Schule, geführt.

Das Pädagogische Institut der Universität Potsdam wird uns weitgehend unterstützen. Nach den Worten von Frau Prof. Dr. Horstkemper, wird die Kooperation mit dem Start des neuen Semesters 2004/05 beginnen, die Bedingungen hierfür müssen aber noch geklärt werden. Herr Dr. Czech war Anfang Oktober vor Ort und erkundigte sich nach dem Verlauf im „BerufsOrientiertenTag“ und den Perspektiven. Unsere Schule hat die institutionelle Mitgliedschaft im „Landespräventionsrat Brandenburg“ beantragt. Auf dessen Jahrestagung wurde deutlich, dass die Institution Schule eine hohe Verantwortung bei der Prävention von Drogenmißbrauch unter Schülerinnen und Schülern innehat, diese werden wir konzeptionell stärken. Ein erster Kontakt zum „Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsverein“ fand statt; der Verein fördert bundesweit die praktische Anwendung physikalischer Gesetze und technischer Materialien in Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen, weiterhin werden MultiplikatorInnen ausgebildet, Berufsfindung begleitet und Praxishefte hergestellt.

Das Vorhaben „Seven“ (Jugendstadtplan und Fotogalerie der 7. Klassen) findet große Unterstützung. Der MakroMarkt in Wust hat die Finanzierung der Einmalfotoapparate und die Entwicklung der Fotos übernommen. Die Layout- und

Grafikfirma XPress bereitet sich auf die Digitalisierung und die Erstellung des Projektes im Internet vor, die Redaktion der Kundenzeitschrift der Städtischen Werke Brandenburg „local“ hat das Herbstheft redaktionell fertig, die Ausgabe erscheint mit einer kompletten Innenseite, die mit den Bildern unserer Schülerinnen und Schülern gestaltet wurde.

Die Gründung von Schülerfirmen wird für das übernächste Schuljahr (2006/07) vorbereitet; deren Tätigkeit wird vor allem im Medien- und Umweltbereich angesiedelt sein.

Die Betriebe des Standortes Kirchmöser sind dabei, die Grundlagen für die Neugründung des „Fördervereins der Gesamtschule Kirchmöser“ zu schaffen; es soll ein Gremium entstehen, welches die Profilierung der Schule ideell, praktisch und finanziell unterstützt. Durch die teils europaweite Tätigkeit der hier angesiedelten Bahnfirmen, erwarten wir uns eine erhebliche Weiterentwicklung unseres Konzeptes. Derzeit prüfen wir Hospitationstermine, diese sollen zweimal im Schuljahr stattfinden und vor allem dem Konzept der neuen 7. Klassen gelten.

Wußten Sie, dass die Gesamtschule Kirchmöser eine von drei Schulen im Land Brandenburg ist, die mit Hilfe einer Profilierung den bislang gefährdeten Standort derzeit gesichert hat?

#### Aktivitäten in den nächsten Wochen

23.11. – Besuch Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg an der Havel

30.11. – Elternversammlung der 7. Klassen

11.12. – Tag der offenen Tür in der SPEMA GmbH (weitere Termine auf Anfrage!)

**Newsletter**  
- N e u i g k e i t e n b r i e f -  
aus der Berufsorientierten Schule Kirchmöser

6. Februar 2005 (Nr. 8)

===== (Versand primär per eMail) =

### Arbeitsstand

Das zweite Schulhalbjahr hat begonnen, Zeit um Zwischenbilanz zu ziehen. Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse befinden sich in ihrem zweiten Trimester, haben also alle schon einen Berufsbereich kennen gelernt und sind in den zweiten Bereich gewechselt. Neben den schulischen Bewertungen liegen somit auch die Bewertungen der praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten vor, die aus den Betrieben kommen. Manch einer weiß nun schon ziemlich sicher, wohin die Berufswahl gehen könnte und wohin ganz sicher nicht. Im nächsten Schuljahr werden diese Erfahrungen noch gefestigt und vertieft. Einige Brandenburger Firmen haben Interesse angemeldet, die Praktika in den 9. Klassen durchzuführen; das Hauptargument ist die Zeit- und Geldersparnis bei der Suche nach geeigneten Azubis. Wer als Schüler 4 Jahre lang die Möglichkeit hatte, in den Betrieb zu sehen, dürfte bei der Berufsausbildung kaum noch Irritationen in Bezug auf die Richtigkeit seiner Entscheidung haben und somit hoch motiviert bei der Sache sein.

In diesem Zusammenhang wird es eine konzeptionelle Zusammenarbeit mit der Heidelberger Druckmaschinen AG geben. Vorgesehen ist, zunächst modellhaft, die Durchführung von Fachunterricht komplett in einen Betrieb zu verlegen um Unterrichtsinhalte praxisgerecht zu lehren. Beispielsweise soll als erstes ein Mathe-Projekt zum Thema „Flächen- und Körperberechnungen“ für die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse in der Werkhalle stattfinden. Die Projektunterlagen können anschließend von jeder anderen Schule genutzt werden.

Seit Oktober vergangenen Jahres gehört unsere Schule zur zweiten Staffel des Projektverbundes „Praxislernen“. Hier finden sich unterschiedlichste Schulen unter fachlicher Anleitung zusammen, um Praxis in das schulische Lernen zu integrieren. Die Projekte finden im Nordverbund mehrerer Bundesländer statt, womit ein intensiver Erfahrungsaustausch gegeben ist. Neben methodischen und organisatorischen Hinweisen können wir dort bereits Erfahrungen aus der Praxis weitergeben; wir erhoffen uns dort eine institutionelle Anerkennung und Fortbildung unserer PädagogInnen.

Schritt für Schritt trägt unsere Arbeit Früchte und durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit wird unser Projekt in Wirtschaftskreisen bekannter; in den letzten Wochen erreichten uns zwei Spenden, zum einen wurde im Dezember ein Scheck in Höhe von 10.000 Euro des Weichenwerkes Kirchmöser mit Sitz in Butzbach übergeben, zum anderen kündigte das e.on – Kraftwerk Kirchmöser an, uns 7.500 Euro zur Verfügung zu stellen. Diese Mittel fließen vor allem in die Finanzierung des Berufsorientierten Tages, der zur Zeit noch „ehrenamtlich“ durchgeführt wird.

Der Umgang mit Medien soll als ein Bereich des Ganztags Priorität bekommen. Nachdem das Projekt „Seven“ (Fotos von den Stadtteilen) so gut angelaufen ist, soll zum Beginn des neuen Schuljahres, der Schulfunk wiederbelebt werden. Unser Antrag an die Jugend- und Kulturstiftung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse zur

Ausstattung mit digitaler Technik scheint wohlwollend aufgenommen worden zu sein, wir wurden gebeten, die formellen Auskünfte zu geben.

Das Thema Ausstattung ist in bezug auf unsere Schulcomputer ein heißes Eisen. Die PC haben sich gut mit Windows 95 vertragen, die notwendigen Viren- und Dialerschutzprogramme basieren aber auf Windows 98. Nun wird das PC-Kabinett zum Wartezimmer und der Informatikunterricht zur harten Geduldsprobe. Mit dieser Technik ist weder Wissen noch Motivation vermittelbar, zumindest nicht, wenn man, wie wir, Wert auf Praxis (Internet, Grafiklayout, Animationen) legt. Die meisten Schüler haben deutlich leistungsfähigere Rechner im eigenen Zimmer zu Hause. Hier besteht ein erheblicher Nachholbedarf, den wir durch Kontakte in die Wirtschaft zu verwirklichen suchen, denn bislang waren wir von diesbezüglicher Ausstattung praktisch abgeschnitten.

Die Gründung von Schülerfirmen wird für das übernächste Schuljahr (2006/07) vorbereitet; deren Tätigkeit wird vor allem im Medien- und Umweltbereich angesiedelt sein. Hierfür gehen wir demnächst auf Partnersuche.

Die Neugründung des „Förderverein der Berufsorientierten Schule Kirchmöser“ ist vollzogen. Nach und nach versammeln sich hier die Firmen der Umgebung; zum einen, um an unserem Konzept der Berufsorientierung mitzuarbeiten, zum anderen aber auch, um gezielter Mittel einfließen zu lassen.

In diesen Wochen laufen die Werbeaktivitäten der verschiedenen Schulen der Stadt um die Gunst der jetzigen 6. Klassen auf Hochtouren. Unser Tag der offenen Tür findet in wenigen Tagen, am 9. Februar statt. Unser Ziel ist die Neuanmeldung von mindestens 40 Schülerinnen und Schülern für das nächste Schuljahr bei uns, aber die Zahl der vorhandenen Jugendlichen nimmt ab! Die Argumente müssen stichhaltig sein und durch vielfältige Kooperationen fachlich gesichert werden, was für uns bedeutet, das Konzept umzusetzen und weiter zu entwickeln. Neben der Berufsorientierung werden moderne pädagogische Konzepte eine stärkere Rolle spielen, beispielsweise haben Reformschulen keine Probleme mit einer ausreichenden Schülerzahl – es wird also zukünftig in Richtung Montessori-Pädagogik gehen (müssen).

Auf dem 7. Brandenburger „Berufemarkt“ im September wird unsere Schule wieder mit einem Stand vertreten sein und Auskunft über die Arbeit und die Ergebnisse geben.

--- Ende der Nachricht ---

## Zeitlinie - Schulumbau der GS Kirchmöser

Februar 2003

Die Zahl der angemeldeten Schülerinnen und Schüler für das neue 7. Schuljahr liegt bei 18. Es scheint klar, dass auch weitere Jahrgänge nicht zustande kommen, die GS Kirchmöser erhält im Schulentwicklungsplan ein „\*“ (als unsicherer Schulstandort).

Als Ursache für die Zurückhaltung der Eltern werden zwei Ereignisse gesehen; zum einen die zahlreichen Übergriffe auf Schülerinnen und Schüler und die daraus resultierende negative Stimmung, zum anderen die jeweils stark publizierten Einbrüche vom Jahreswechsel 2002/2003 und in den Februarferien. Faktisch reicht die Anzahl der Kinder aus Kirchmöser im Jahrgang 1996/97 nicht aus, um eine neue Klasse zu besetzen. Das Aus der Schule scheint besiegelt zu sein, aus der Stadt kommt keine Unterstützung.

April 2003

Unter der Leitung von Frau Budick gründet sich eine Arbeitsgruppe „Schulumbau“, an welcher neben der Schullektorin Frau Rothe, der Konrektorin Frau Schöps und dem Vorsitzenden der Schulkonferenz Herr Lehmann, auch als Vertreter der örtlichen Wirtschaft der GF der Spema Herr Sawitzki, der GF der Entwicklungsgesellschaft Kirchmöser Herr Wolf, dem Ortsbürgermeister Herrn Hoffmann, als MdL Frau Faderl, sowie engagierte Lehrerinnen und Lehrer sowie der Sozialpädagoge der Gesamtschule Herr Gerlach teilnehmen.

Es wird ein erstes Konzept erarbeitet, dessen Inhalte zunehmend innovativer und konkreter werden. Ziel ist es zunächst, die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Schule im Rahmen des Unterrichtes zu praktizieren. Zunehmend werden aber auch neue Unterrichtsmethoden (teils aus der Reformpädagogik) in das Konzept integriert.

Juni 2003

Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt sich zum ersten Mal auf Antrag der Fraktion ProKirchmöser mit dem Vorhaben und bescheinigt diesem unterstützenswerte Ansätze. Das staatliche Schulamt verspricht Unterstützung bei der Umsetzung der Konzeption. In der MAZ erscheint ein erster Artikel dazu.

August 2003

Auf der zweitägigen Klausurtagung des Lehrkörpers in Werder an der Havel wird das aktuelle Konzept vorgestellt und der Ablauf des kommenden Schuljahres beraten. Es werden die Termine und Verantwortlichkeiten innerhalb der anstehenden Phase vergeben.

Auf den Elternversammlungen der 6. Klassen von städtischen und umliegenden Schulen, stellen je zwei Lehrerinnen und Lehrer das Konzept des Schulumbaus vor; es melden sich nach den Veranstaltungen und innerhalb der nächsten Wochen die Eltern von 62 Schülern an.

September 2003

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverordnetenversammlung führt zu deren Beschluß, das Konzept zu unterstützen.

Die AG Schulumbau teilt sich in Arbeitsgruppen auf, um den Berg an Arbeit besser und effektiver bewältigen zu können, es bilden sich u.a. die Arbeitsgruppen Curriculum und Öffentlichkeitsarbeit.

Oktober 2003

Das Konzept wird überarbeitet, es wird der Tag der Offenen Tür in der SPEMA im Dezember 2003 geplant.

November 2003

Es erfolgt ein Besuch der Arbeitsgruppe beim Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, die Anerkennung als „Schule mit besonderer Prägung“ wird verweigert, der Minister äußert sich einen Tag später auf einer Fachtagung euphorisch über das Konzept der GS Kirchmöser und stellt dieses als beispielhaft vor.

Dezember 2003

Der Tag der offenen Tür in der Spema GmbH führt zu einem ersten Treffen der interessierten Eltern, Schüler und Partner der Schule mit der Politik. Die neugewählte Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg Frau Dr. Tiemann besucht die Veranstaltung und äußert sich sehr wohlwollend gegenüber dem Vorhaben. Die Presse berichtet ausführlich.

Januar 2004

Die Universität Potsdam (Prof. Dr. Horstkemper, Dr. Czech) treffen sich mit der AG um die Begleitung durch den Bereich Lehrerbildung zu vereinbaren. Die wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation wird voraussichtlich als Dissertation durch den Sozialpädagogen der Schule stattfinden.

Es wird der Tag der offenen Tür in der Gesamtschule Kirchmöser im Februar 2004 vorbereitet. Gespräche mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungswerk Blankensee finden wegen der Inhalte der Lehrerfortbildung statt, mit dem Architektenbüro Frau Palm werden die beiden Gebäudeteile besichtigt und damit die Rekonstruktion mit beabsichtigtem Umbau angegangen.

Der Vorantrag zur Förderung des Vorhabens Lernwerkstatt wird an die BOSCH-Stiftung eingereicht.

Februar 2004

Der Tag der offenen Tür findet statt. Es finden sich weitere interessierte Eltern und deren Kinder ein, darüber hinaus Vertreter der überregionalen Wirtschaft und Politik. Die Zahl der schriftlich (vorab) gemeldeten Schülerinnen und Schüler steigt auf 75.

Der Entwicklungsträger Kirchmöser gibt es uns schriftlich: Die Fahrtkosten werden übernommen, wenn sich keine andere Lösung findet. Die SVV fasst Beschlüsse, die unserem Vorhaben entgegenkommen.

März 2004

Alle Vorarbeiten laufen unter Hochdruck, wenn die Zahl der verbindlichen Anmeldungen über 41 (Minister) / ab 54 (Schulrat) liegt, starten wir durch.

Am 18. März steht fest, es liegen 47 (+ 4) Anmeldungen vor. Was aber bedeutet das für die Schule? Der Bildungsminister erklärt Kirchmöser weiterhin als „Bestes Beispiel“ was uns hoffen läßt, dass es mit dem neuen Konzept weiter geht. Bis die Entscheidung offiziell verkündet wird, gehen leider weitere Wochen und viel Kraft verloren.

August 2004

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der beiden neuen 7. Klassen wird mit 57 festgelegt.

Die Klärung der räumlichen, personellen und technischen Bedingungen erfolgt. Die Räume werden, teils bis in den September hinein, renoviert und feuerschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Wir erhalten über das Staatliche Schulamt (Bereich Fortbildung) abgelegtes Mobiliar und Unterrichtsmaterialien. Die internen Arbeitsgruppen sitzen an den Curricula und an den Inhalten der ersten Wochen und der Grobplanung für das Schuljahr. Absprachen mit den Partnerbetrieben werden getätigt, der BOT wird geplant.

#### September 2004

Das medienpädagogische Projekt SEVEN wird durchgeführt; die Grundlagen für die Förderplanung werden gelegt – es finden die Gespräche zwischen Sozialpädagoge und Schülerin / Schüler statt. Das neue Konzept wird Alltag und zeitigt erste Ergebnisse. Es finden die erste Elternversammlung und die Präsentation der Schüler vor der versammelten Elternschaft statt. Die Trimester in den Betrieben beginnen es zeigt sich, was gut vorbereitet wird, kann auch gelingen. Auf dem „Brandenburger Berufemarkt“ ist die Schule mit einem Stand vertreten, es finden viele Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung statt.

#### Dezember 2004

Zum Jahresende besucht die Oberbürgermeisterin der Stadt die Schule zu einem Gespräch mit den Partnerbetrieben vor Ort und den Schülern. Es deutet sich an, dass Industrie und Handwerk die Schule durch Spenden und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen wird.

Die zweite Staffel des Projektverbundes „Praxislernen“ startet; jetzt ist die Berufsorientierte Schule Kirchmöser dem Konzept praxisnaher Bildung schon einen Schritt voraus. Unsere Teilnahme bedeutet die formelle Anerkennung, Erfahrungsaustausch wird im Verbund der Nordländer möglich.

#### Februar 2005

Die Spenden der Firma BWG und E.ON werden genutzt, um das nächste Schuljahr (den BOT) materiell und personell bei der Spema abzusichern. Der Förderverein der Schule gründet sich neu. Auf dem Tag der offenen Tür im Januar bei der Spema, erhielt die Schule offiziell ihren neuen Namen: „Berufsorientierte Schule Kirchmöser“. Auf dem anschließenden Empfang wurde im Beisein von 25 Wirtschaftsvertretern beschlossen, das berufsorientierte Konzept der Schule mit allen Kräften zu unterstützen.

Der Tag der offenen Tür in der Schule findet am 9. Februar statt. Es ist nicht absehbar, wie viele Schülerinnen und Schüler sich für die Schule in Kirchmöser entscheiden werden – durch den Umbau der Gesamt- und Realschulen zu Oberschulen waren in diesem Jahr keine Werbeveranstaltungen in den 6. Klassen möglich; der Tag der offenen Tür ist eine der letzten Möglichkeiten, über das alternative Konzept zu informieren. Eine Bestandssicherung wird nur aufgrund der Schülerzahlen möglich sein.

**Orientierungswochen**  
**an der berufsorientierten Gesamtschule Kirchmöser**  
**Grobplanung der 3 Orientierungswochen**

<b>Mo, 09.08.04</b>	Kennenlernaktionen, Organisatorisches ( Wichtiges zur Schule, Belehrungen ), Reden – Erfragen – Präsentieren, Selbstreflexion von Gefühlen
<b>Die, 10.08.04</b>	Schutzengelgebetsliedwahl, Kennenlernaktionen, Normen und Regeln, Praktische Arbeit: Gestaltung der Innenhöfe, Tagesreflexion
<b>Mi, 11.08.04</b>	Selbstreflexion, Kennenlernaktionen, Praktische Arbeit: Bau Memorybox (Ma, WAT), Musikgruppe, Tagesreflexion
<b>Do, 12.08.04</b>	Kennenlernen des Schulstandortes – Fotoexkursion mit Anwendung Mathematik, WAT, Naturwissenschaften
<b>Fr, 13.08.04</b>	Wanderung, Sport – und Schwimmwettkämpfe, Tagesreflexion mit Picknick
<b>Mo, 16.08.04</b>	Memorybox fertigstellen, Kennenlernaktion: Interview, Bedingungen für Präsentationen und Übung im Präsentieren dazwischen „Warm up“; Individuelle Gespräche mit Vertragsabschluss
<b>Die, 17.08.04</b>	Sport – Lerntechnik Mathematik/Naturwissenschaften – Lerntechnik Sprachen Individuelle Gespräche mit Vertragsabschluss
<b>Mi, 18.08.04</b>	Sport – Lerntechnik Mathematik/Naturwissenschaften – Lerntechnik Sprachen Individuelle Gespräche mit Vertragsabschluss
<b>Do, 19.08.04</b>	Sport – Lerntechnik Mathematik/Naturwissenschaften – Lerntechnik Sprachen Individuelle Gespräche mit Vertragsabschluss
<b>Fr, 20.08.04</b>	Event – Theater – Besuch mit dem Film „Whale Rider“ aus den Kinder – Filmfestspielen
<b>Mo, 23.08.04</b>	Wochenreflexion, Filmbesprechung, Gruppenarbeit an Dokumentationen, Präsentationen, Lerntechniken, Mandala
<b>Die,24.08.04</b>	Arbeit an den Präsentationen, Normen und Regeln – Selbsteinschätzung
<b>Mi, 25.08.04</b>	7/3 LER im Dom „Weltreligionen“, Arbeit an den Präsentationen, Normen und Regeln – Selbsteinschätzung, Klassensprecherwahl 7/2 Aufsuchen der Einrichtungen für den BOT
<b>Do, 26.08.04</b>	Arbeit an den Präsentationen, Normen und Regeln – Selbsteinschätzung BOT – Hefter anlegen
<b>Fr, 27.08.04</b>	Generalprobe und Präsentationen zur Elternversammlung

Die Gesamtschule Kirchmöser im Pressespiegel (auf den folgenden Seiten)

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	18. Mai 2002
Autor	ei
VORSCHRIFT	FDP-MANN PENKAWA: WUSTERWITZ, PLAUE UND KIRCHMÖSER IN EINE REGION
Überschrift	<b>Schulplan soll Grenze sprengen</b>
Text	<p>Der nächste Schulentwicklungsplan könnte die Grenze zwischen Stadt und Landkreis sprengen. In der kommenden Woche will das Brandenburger Bündnis, dem die kleinen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung angehören, darüber beraten, wie dies möglich ist. Daraus soll ein Beschlussantrag erwachsen, sagte der FDP-Stadtverordnete Jan Penkawa. Mit Blick auf die gefährdeten Gesamtschulen Kirchmöser und Wusterwitz sei Eile geboten. Sein Vorschlag, den der Wusterwitzer Bürgermeister Klaus Steffen (FDP) teilt: die Schulplanungsregion Kirchmöser-Plaue-Wusterwitz zu schaffen.</p> <p>Der Wusterwitzer Schule droht das Aus (Landkurier berichtete). Zwar ist jetzt ein 39. Schüler angemeldet worden, doch es fehlt immer noch ein künftiger Siebtklässler, um nach den Sommerferien zwei neue Klassen bilden zu können. Kirchmöser ist zwar mit 41 Schülern vorerst außer Gefahr, kann sich jedoch nicht auf der sicheren Seite wähen. Deshalb halte sie viel von einer Kooperation mit Wusterwitz, sagte Kirchmöser's Schulleiterin Gudrun Rothe gestern. Für sie zähle, "dass die Ganztagschule mit ihren Schwerpunkten erhalten bleibt - egal wo". Was Bürgermeister Steffen grundsätzlich begrüßt. "Ich renne schon seit Jahren gegen die Stadt-Kreis-Grenze an, die dichter ist als der eiserne Vorhang."</p> <p>Auch Bildungsminister Steffen Reiche ist kein Freund dieser Trennung von Stadt und Umland. Gegenüber dem Stadtkurier forderte er jüngst eine grenzübergreifende Schulentwicklungsplanung und monierte, dass die Havelstadt zu den letzten Kreisen gehöre, in der dies noch nicht geschehe.</p> <p>Penkawa will den Vorstoß nicht nur in Richtung Wusterwitz verstanden wissen. Er habe im Grunde den gesamten ehemaligen Landkreis Brandenburg im Auge. Auch in Roskow und Golzow stehen Schulen auf der Kippe. ei</p>

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	2. Juli 2003
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	FÖRDERVEREIN UND LEHRER BEREITEN „BERUFSORIENTIERTE GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER“ FÜR EIN GROßES EINZUGSGEBIET VOR
Überschrift	<b>Praktisches Profil soll Schüler locken</b>
Text	<p>"Wir haben die Kita gerettet, wir haben die Grundschule gerettet und jetzt retten wir die Gesamtschule", sagt Ines Budick vom Verein "Zukunft für Kinder in Kirchmöser". Unter ihrer Leitung hat sich in Kirchmöser die Arbeitsgemeinschaft "Berufsorientierte Gesamtschule" gebildet mit dem Ziel, eine attraktive Alternativschule vorzubereiten.</p> <p>"Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann hat uns wachgerüttelt", berichtet die Mutter zweier Söhne. Die Ganztagschule in Kirchmöser ist in ihrer Existenz gefährdet. Hoffmann will verhindern, dass die Schule verschwindet, während der Stadtteil als Wirtschaftsstandort gleichzeitig wächst.</p> <p>Der Förderverein und die Lehrer mit Schulleiterin Gudrun Rothe an der Spitze wollen die Gesamtschule so verändern, dass sie auch für Schüler und Eltern in Brandenburg und Umgebung interessant wird. Auf drei Richtungen wollen sie hin orientieren: auf das Metall und Holz verarbeitende Handwerk, auf pädagogische und auf soziale Berufe.</p> <p><b>Zwölf Betriebe sind eingebunden</b> Zwölf Betriebe hätten bereits ihre Zusammenarbeit zugesagt, die Firma Spezialmaschinenbau (Spema) will sich sogar direkt in den Unterricht einbringen. Die Schüler sollen bereits zu Schulzeiten erfahren, was in der Lehre und im Berufsleben auf sie zukommt. Der Anteil von praktischem Projektunterricht, in dem die Jugendlichen verschiedene Werkstoffe und Werkzeuge kennen lernen, werde hoch sein. Die Schule will dem Konzept des produktiven Lernens folgen, mit dem sogar Schulverweigerer wieder Lust am Lernen bekommen und sogar das Abitur geschafft hätten.</p> <p>"Die Vorbildung vieler Lehrlinge ist in einem erschreckendem Zustand", berichtet Spema-Geschäftsführer Hanjo Sawitzki, der seit 1985 Lehrlinge ausbildet. Schon in der 7. Klasse sollen Schüler in seinen Betrieb kommen und technische Grundkenntnisse erlangen. Von einem Fachmann</p>

	<p>angeleitet werden sie zwei Stunden in die Ausbildung integriert. "Ich war zunächst etwas skeptisch, finde den Ansatz inzwischen aber sehr gut", sagt Sawitzki.</p> <p>Auch andere Betriebe sollen sich aktiv etwa in den Physikunterricht einbringen. Die Spezialisierung soll die Allgemeinbildung ergänzen, erklärt Gudrun Rothe. Mit der erweiterten Bildung in Richtung Berufsorientierung bekämen die Schüler gute Voraussetzungen für die Berufswahl und bessere Chancen auf eine Lehrstelle.</p> <p>Wenn sie sich bewerben, wissen sie schon, was auf einen Zerspaner, Tischler, Erzieher oder Altenpfleger zukommt. Die Firmen ihrerseits könnten sicher sein, dass ihre künftigen Lehrlinge nicht unvorbereitet beginnen. "Mit unserem Profil wollen wir das Auswahlverhalten der Eltern ändern", sagt Ines Budick selbstbewusst.</p> <p><b>Konkurrenz auch zu Gymnasien</b></p> <p>Die berufsorientierte Gesamtschule Kirchmöser soll in Konkurrenz zu Gymnasien treten. "Vielleicht überlegen sich manche Eltern, ob ihr praktisch veranlagtes Kind nicht in unserer Schule besser aufgehoben wäre als in einem Gymnasium", sagt Budick.</p> <p>"Wunderbar, wenn es funktioniert", sagt Karlheinz Albrecht. Der städtische Amtsleiter Schule und Sport unterstützt das praxisorientierte Angebot, das im Schuljahr 2004/2005 starten soll. "Vielleicht gelingt nach der Klingenbergsschule ein zweites Wunder in unserer Schullandschaft." Entscheidend werde sein, ob genügend Eltern motiviert werden, ihre Schüler nach Kirchmöser zu schicken. Zweiter Knackpunkt sei die Haltung des Bildungsministeriums, ob es eingangs eine geringere Schülerzahl akzeptiert.</p> <p>Schule und Förderverein wollen den Modellversuch rasch beantragen. Ministeriumssprecher Martin Gorholt kann sich die Unterstützung grundsätzlich vorstellen. Verbindliches lasse sich aber erst sagen, sobald der Antrag vorliegt.</p>
--	---

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	2. Juli 2003
Autor	mai
VORSCHRIFT	BEIM ERSTEN ABSCHLUßTEST IN DEN ZEHNTEN KLASSEN SCHEITERT GROßTEIL DER SCHÜLER
Überschrift	<b>Horrorfach Mathe: Es hagelte miese Noten</b>
Text	<p>Beim Wort Mathematik dürften vielen Schülern in Brandenburg die Haare mehr denn je zu Berge stehen: Die Ergebnisse bei den erstmals durchgeführten Prüfungen Ende der zehnten Klasse im Fach Mathe waren in der Havelstadt teilweise verheerend. Auch landesweit rauschten Hunderte Schüler durch den 135 Minuten währenden Test.</p> <p>An der Realschule Hohenstücken ließ Leiter Karl-Heinz Siebert die Prüfung wiederholen, nachdem 70 Prozent der 43 Schüler für die Klausur die Note Fünf kassiert hatten. Auch Sechsen hagelte es dutzendfach an den Schulen. "Die Noten waren auffallend schlecht", bestätigt die Leiterin der Gesamtschule Kirchmöser, Gudrun Rothe. "Wir hatten sehr viele Fünfen und Sechsen." Die Lehrer seien schockiert gewesen. "Wir hatten das so nicht erwartet." Auch die Gesamtschule gab ihren Schülern eine zweite Chance.</p> <p>Viele Zehntklässer an der Realschule Hohenstücken konnten sich im zweiten Test verbessern. Statt 70 Prozent kassierten nur noch 35 Prozent eine Fünf oder Sechs. Das waren nach Angaben von Schulleiter Siebert größtenteils die Schüler, die mit Mathe eh nicht auf gutem Fuß stehen. "Beim zweiten Test waren die Ergebnisse identisch mit den Vor-Noten während des Schuljahres", so Siebert.</p> <p>Als Grund für das landesweit oft klassenweise Versagen im Test machen Lehrer schwierig formulierte Textaufgaben verantwortlich. Da wurden Fragen nicht in Formeln und Ziffern formuliert, sondern in Sätzen und Worten. Gestellt landesweit von einer eigens gegründeten Kommission. "Wir waren schockiert über die Aufgaben. Schüler bestätigten uns, dass sie viel Zeit dazu brauchten, die Fragen zu verstehen", so Siebert.</p> <p>Als das miserable Abschneiden bekannt wurde, stellte das Bildungsministerium den Schulen frei, die Prüfungen wiederholen zu lassen. Bedingung: Mindestens ein Drittel der Klasse muss mit Fünf oder schlechter abgeschlossen haben. "Uns scheint, dass</p>

	<p>nur die Minderheit der Schulen diese Chance genutzt haben", bedauert Ministeriumssprecher Martin Gorholt. Eltern hätten protestiert, weil einige Schulen die Tests wiederholt hätten und andere nicht.</p> <p>Beim zweiten Durchlauf - an der Gesamtschule Kirchmöser war er am 26. Juni - erhielten die Schüler die Mathe-Aufgaben von ihren eigenen Lehrern. Gleichwohl hält Schulleiterin Rothe die zentral gestellten Aufgaben prinzipiell für gut: "Die Ergebnisse müssen landesweit vergleichbar sein."</p> <p>Schulleiter Siebert bedauert seine Schüler. Immerhin geht das Test-Ergebnis mit 40 Prozent in die Gesamtnote ein. "Nach dem ersten Test waren die Abschlüsse von einigen Schülern in Gefahr." Ministeriumssprecher Gorholt räumt ein, "einen Jahrgang trifft es immer als ersten." Dass dieser quasi das Versuchskaninchen war, "dem ist nicht völlig zu widersprechen." Aber von den Standards werde nicht abgewichen. mai</p>
--	---

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	19. November 2003
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	KEIN SCHULVERSUCH, ABER MINISTER LOBT PROFIL DER GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER
<b>Überschrift</b>	<b>Unterstützung zweiter Klasse</b>
<b>Text</b>	<p>Mit einem Teilerfolg sind die Vertreter der Gesamtschule Kirchmöser von ihrem Besuch bei Bildungsminister Steffen Reiche (SPD) zurückgekehrt. Der Minister habe das Vorhaben der Kirchmöseraner gutgeheißen, vom kommenden Schuljahr an eine Gesamtschule mit berufsorientiertem Profil einzurichten, berichten Schulleiterin Gudrun Rothe und die PDS-Landtagsabgeordnete Petra Faderl übereinstimmend. Doch das große Ziel, die Anerkennung als Schulversuch mit entsprechenden Vorteilen, wurde in Potsdam nicht erreicht.</p> <p>Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann (Pro Kirchmöser) hatte den Anstoß gegeben und auf eine Profilierung gedrängt, damit die von Schließung bedrohte Gesamtschule Kirchmöser erhalten bleibt. Das war höchste Eisenbahn, denn zum vergangenen Schuljahresbeginn waren keine siebten Klassen zustande gekommen.</p> <p>Schulleitung, der Elternverein „Zukunft für Kinder in Kirchmöser“ und ansässige Unternehmen mit der Ausbildungsfirma Spezialmaschinenbau (Spema) an der Spitze haben sich in den vergangenen Monaten ins Zeug gelegt und das Konzept für eine attraktive Alternativschule erarbeitet, die weit über den Stadtteil hinaus Schüler anziehen soll.</p> <p>Allgemeinbildung und Berufsorientierung Kern des Konzeptes ist die Verbindung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung. Mit modernen Unterrichtsmethoden sollen die stillen Reserven von Schülern herausgelockt und die jungen Leute auf die Arbeitswelt vorbereitet werden, speziell im Holz und Metall verarbeitenden Handwerk sowie in pädagogischen und sozialen berufen. Mit berufsorientierten Schultagen und regelmäßigen Praktika in umliegenden Betrieben sollen die Mädchen und Jungen der Gesamtschule ihren Altersgenossen einen Schritt voraus sein. „Die Schüler verbessern ihre Einstellungschancen“, sagt Rothe zuversichtlich.</p> <p>Die Schule, der Elternverein mit Ines Budick an der Spitze und Spema-Chef Hanjo Sawitzki haben in den vergangenen Monaten die Werbetrommeln kräftig gerührt. Bisher haben 52 Schüler und ihre Eltern</p>

	<p>Interesse an einem Schulwechsel nach Kirchmöser bekundet. Nach dem Tag der offenen Tür am 13. Dezember sollen es noch mehr werden.</p> <p>Stadtverordnete sollen den Erhalt beschließen 40 Anmeldungen braucht die Gesamtschule im nächsten Frühjahr, soll sie fortbestehen. Das forderte auch Minister Reiche, wie sein Sprecher Thomas Hainz berichtet. Im Übrigen finde der Minister die Profilierung in Kirchmöser „gut und interessant“ und wolle sie unterstützen. Um als Schulversuch anerkannt zu werden, hätte Kirchmöser etwas „existenziell Neues“ vorlegen müssen, erklärt er. Der Minister erwartet laut Hainz, dass die Stadtverordneten den Erhalt der Gesamtschule beschließen, ebenso aber die Schließung einer anderen Schule, um dem Schulentwicklungsplan Rechnung zu tragen. Die Gesamtschule Kirchmöser zu schließen, sei nicht beabsichtigt, versichert die stellvertretende Schulamtsleiterin der Stadt, Erika Twieg. Ob es andere Schulen ab dem nächsten Schuljahr treffen wird, müsse besprochen werden sobald die Anmeldezahlen für 2004/2005 vorliegen.</p>
--	---

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Kommentar
Datum	19. November 2003
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	
<b>Überschrift</b>	<b>Die Chance für Kreative</b>
<b>Text</b>	<p>Die Gesamtschule Kirchmöser hat sich selbst in die Pflicht genommen. Als die Alarmlampe im Frühjahr rot aufleuchtete, weil sich nicht genug Schüler für die siebte Klasse angemeldet hatten, steckten die Kirchmöseraner die Köpfe zusammen und fanden einen viel versprechenden Ausweg. Ortsbürgermeister, Schulleitung, Elternverein und sie ansässigen Betriebe ergaben sich nicht in ihr Schicksal, sondern schmiedeten Pläne für eine berufsorientierte Gesamtschule, die auch Kinder von weither anlocken soll. Das Engagement in Kirchmöser hat auch Minister Reiche beeindruckt, ohne dass er gleich über seinen Schatten gesprungen wäre. Denn als Versuchsschule hat er das neue Schulprofil nicht geadelt. Dennoch hat sich der Besuch der Kirchmöser-Delegation in Potsdam gelohnt. Die Schule auf der Halbinsel hat ihren Platz auf der Landkarte des Ministers gefunden. Bei alledem ist nicht zu übersehen, dass Konkurrenz und Verdrängung zunehmend die Landschaft in der Sekundarstufe I prägen. Rettet sich die Gesamtschule in Kirchmöser, wären die Lessing- und die Heine-Schule um so mehr gefährdet. Man kann es auch positiv sehen: Die Kreativsten und Engagiertesten werden sich bei Eltern und Schülern durchsetzen.</p>

Zeitung	<b>Brandenburg – Woche</b>
Rubrik	Brandenburg an der Havel: Brawo – lokal
Datum	17. Dezember 2003
Autor	Wok
VORSCHRIFT	GESAMTSCHULE IN KIRCHMÖSER WIRBT MIT NEUEM KONZEPT
Überschrift	<b>Was ist eigentlich „UTP“?</b>
Text	<p><b>Brandenburg</b> (wok). Die Schüler der heutigen 6. Klassen wissen vermutlich nicht, was sich hinter dem Kürzel „UTP“ verbirgt. Etwa Neues aus der Computertechnik, der aktuelle Trend in der Musikszene oder eine Gruppe? Weit gefehlt. Es war eine Bildungsmöglichkeit in der DDR, nach der sich heute so mancher Betriebsleiter zurücksehnt – der „Unterrichtstag in der Produktion“. Einmal in der Woche gingen Schüler ab der 7. Klasse in die Betriebe, um Grundbegriffe der Metallverarbeitung, der Landwirtschaft usw. kennen zu lernen.</p> <p>„Heute ist es leider so, dass die zukünftigen Auszubildenden nicht mal Kupfer und Stahl unterscheiden können, geschweige denn, etwas mit dem Pythagoras anfangen können“, stellte Hanjo Sawitzki, Geschäftsführer der SPEMA GmbH in Kirchmöser, am Sonnabendvormittag fest. Allein das halte viele kleinere Firmen und Handwerksbetriebe davon ab, Auszubildende einzustellen.</p> <p>Dem pflichteten neben Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann – sie erlebte den UTP im ehemaligen Getriebewerk und hat „nicht zu meinem Schaden“ viel über Metallverarbeitung gelernt – auch viele Eltern bei. Sie waren mit ihren Kindern, die eine sechste Klasse besuchen, in die Lehr- und Produktionsstätte gekommen, um sich ein neues Bildungskonzept anzusehen.</p> <p>Erstmals in der Öffentlichkeit wurde am Sonnabend das Projekt „Berufsorientierte Gesamtschule“ vorgestellt, das seinen „Segen“ bereits von Bildungsminister Reiche (mindestens 40 Schüler müssen sich finden) erhalten hat. Das insbesondere von Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann, Projektleiterin Ines Budick, Gesamtschulrektorin Gudrun Rothe und SPEMA-Chef Hanjo Sawitzki entwickelte und von der Landtagsabgeordneten Petra Faderl (PDS) unterstützte Modell spricht alle Schüler der künftigen 7. Klassen im Umfeld von Kirchmöser an.</p> <p>Hanjo Sawitzki sagte zur Begründung, warum diese</p>

neuartige Form so notwendig ist: „Den Schulabgängern fehlt heute jeder Praxisbezug, und öfter ergreifen sie einen Beruf, den sie eigentlich nicht wollen. Dazu fehlt den Schulen die Möglichkeit für eine praxisnahe Ausbildung.“

Drei wesentliche Komponenten sollen in der zukünftigen Gesamtschule Kirchmöser zusammen wirken: Gesamtschule, Ganztagsbetrieb und berufliche Orientierung. Dazu soll in der Schule vom bisherigen Klassenverband mehr zur Teamarbeit übergegangen werden. In der SPEMA und den zahlreichen Partnern in Kirchmöser und Brandenburg (Weichenwerk, Gleisbaumechanik, Zahnradfabrik u.a.) erhalten die Schüler von der 7. bis zur 10. Klasse Grundkenntnisse in der Holz- und Metallverarbeitung. Auch sozialpädagogische Einrichtungen (AWO Kita) werden mit einbezogen. Gudrun Rothe: „Wir denken, den Schülern mit der Form neue Motivation fürs Lernen zu geben, und wir sehen darin den kürzesten und direktesten Weg zur erfolgreichen Berufsausbildung. Was bei uns gelernt wird, kann in den Firmen praktisch ausprobiert werden. Dabei wird es sich nicht um eine vorgezogene Lehre handeln.“

Was halten Eltern und Schüler von dem Projekt? Das Gedränge in den Räumen der SPEMA-Lehrwerkstatt und Produktion sagte viel. „Ich finde es hier sehr interessant. Metallverarbeitung ist gut, aber mich interessiert mehr die Holzbearbeitung“, sagte Thomas Schulze aus Wusterwitz, der mit seinen Eltern gekommen war. Vater Andreas, „ich kenne diese Form auch von früher. Die Praxisnähe ist gut und wichtig. Die Jugend soll wissen, warum sie lernt.“

Magnus Hoffmann überbrachte allen am Rande des Tages der offenen Tür noch eine erfreuliche Nachricht: Die Schüler brauchen die Fahrtkosten nicht zu tragen.

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	16. Februar 2004
Autor	Maxi Schulze
VORSCHRIFT	TAG DER OFFENEN TÜR IN DER GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER
<b>Überschrift</b>	<b>Nur vier Tage in die Schule</b>
<b>Text</b>	<p>Hochbetrieb herrschte am Sonnabend an der Gesamtschule Kirchmöser.</p> <p>Überall drängten sich interessierte Eltern mit ihren Kindern. Schüler und Lehrer der Schule waren damit beschäftigt, immer wieder die gleichen Fragen zu beantworten. Am Tag der offenen Tür herrschte reges Interesse an der vielleicht bald verwirklichten neuen Schulform.</p> <p>"Berufsorientierter Unterricht" heißt das Zauberwort, das so viele Besucher in die Kirchmöseraner Gesamtschule zog. Der Tag der offenen Tür richtete sich an Schüler der jetzigen sechsten Klassen, die also in diesem Sommer den Schulwechsel vor sich haben. In Kirchmöser könnten sie durch das neue Konzept ab Klasse sieben nur noch vier Tage in der Woche zur Schule müssen. Die Fächeranzahl soll nicht darunter leiden. Der fünfte Tag ist ein so genannter "Berufsorientierter Tag".</p> <p>Hier werden die Schüler in drei Gruppen geteilt. Die erste lernt in der Spezialmaschinenbau- und Ausbildungs GmbH (Spema) vieles rund um das Thema Metallbearbeitung. Die zweite Gruppe ist in Kitas und Altenpflegeheimen mit der Jugend- und Seniorenbetreuung beschäftigt. In den Lernwerkstätten der Schule ist die dritte Gruppe zu finden, hier sollen Lernaufträge für die verschiedenen Fächer erledigt werden. Die Schüler machen dort wichtige Erfahrungen mit Hauswirtschaft oder Holzbearbeitung. "In Hauswirtschaft steht zum Beispiel auf dem Programm wie ich Einkaufszettel schreibe oder Preisvergleiche anstelle", erzählt Projektleiterin Ines Budick. Mädchen und Jungen würden gleich behandelt.</p> <p>"Ich habe einen sehr guten Gesamteindruck. Hier kann man mehr praktisch arbeiten. Und Arbeitslehre ist jetzt schon mein Lieblingsfach", sagt der 12-jährige Rick Jesse aus Plaue.</p> <p>Ab der neunten Klasse sollen sich die Schüler dann selber einen Praktikumsbetrieb ihrer Wahl in der Umgebung suchen und dort wahrscheinlich sogar wöchentlich zwei Tage arbeiten. Hier kann der Schwerpunkt zur Berufswahl gelegt werden. In der zehnten Klasse kommt noch ein zusammenhängendes Praktikum dazu. "Die Schüler können den Betrieb</p>

	<p>natürlich wechseln, wenn sie merken, dass der gewählte Beruf nicht zu ihnen passt. Das ist wohl besser, als wenn sie dann später die Lehre abbrechen", sagt Budick.</p> <p>Wenn die Schule vierzig Anmeldungen für das neue System erhält, kann sie schon im August mit der Unterrichtsform loslegen. Viele Betriebe in der Nähe haben schon ihr Interesse bekundet. "Wir wollen den ganzen Unterrichtsplan total schütteln und alles auf die Berufsorientierung ausrichten", erzählt Ines Budick begeistert. Die Schule möchte Kreativität fördern, Werte vermitteln, Teamgeist und Sozialverhalten lehren. "Die Schüler sollen schon, wenn sie eine Lehre anfangen, wissen, dass Pünktlichkeit im Betrieb einfach zum guten Ton gehört".</p> <p>Die Kirchmöseraner Gesamtschule bietet die ganztägige Betreuung an. Auch davon sind viele Eltern angetan. "Das Konzept sagt mir sehr zu. Die Schüler haben die Möglichkeit, in verschiedene Bereiche reinzuspüren", meint Kathrin Thiede aus Wusterwitz, die für ihren Maximilian eine neue Schule sucht. "Ich hoffe, dass sie die 40 Schüler zusammenkriegen."</p>
--	--

Zeitung	<b>Preußenspiegel</b>
Rubrik	Brandenburg an der Havel
Datum	22. Februar 2004
Autor	Lan
VORSCHRIFT	
<b>Überschrift</b>	<b>Der Weg zur berufsorientierten Schule</b>
<b>Text</b>	<p><b>Kirchmöser</b> (lan). Das neue Konzept der Gesamtschule Kirchmöser scheint die Erwartungen aller zu erfüllen. Betriebe, die schon seit Jahren über schlecht ausgebildete Schüler klagen, freuen sich bereits jetzt auf praxiserfahrene Schüler, berichtet die Schulleiterin Gudrun Rothe beim Tag der offenen Tür. Außerdem erkundigten sich Jugendhilfegruppen über den neuen Weg, den die Gesamtschule nun geht, da ihr ansonsten eine Schließung bevorsteht. Jugendhilfegruppen sehen laut Rothe in dieser Form der Schule eine Möglichkeit, die Anzahl der Schulbummler zu senken. Tatsächlich scheint die ursprüngliche Idee von Projektleiterin Ines Budick die Eltern zu begeistern. Beim sehr gut besuchten Informationstag versprachen fast alle Eltern, dass sie die zukünftige berufsorientierte Gesamtschule als Ersatzwunsch auf dem Anmeldeantrag angeben werden.</p> <p>Um die Schule mit dem neuen Konzept führen zu dürfen, braucht Schulleiterin Rothe mindestens 40 Anmeldungen, ein Zugeständnis von Bildungsminister Steffen Reiche, für das kommende Schuljahr. Bisher, die Anmeldeformulare werden erst im März an die Eltern ausgegeben, gab es „61 feste Interessenbekundungen“, berichtet Magnus Hoffmann, Ortsvorsteher von Kirchmöser, dem der Erhalt der Schule sehr am Herzen liegt. Auch Gudrun Rothe sagte, dass es „ein Witz wäre, wenn man von der Entwicklung des Industriestandortes Kirchmöser spricht und gleichzeitig die Schule schließt“. Zur Veranschaulichung erstellten die Projektteilnehmer Prototypen der Stundenpläne. Das Schuljahr ist demzufolge in Trimester eingeteilt, so dass jeder Schüler die drei Lernstationen kennen lernt, in dem die Schüler in verschiedenen Einrichtungen einer Tag in jeder Woche ein Praktikum absolvieren. Diese Lernstationen wären zum einen der Bereich der Sozialpädagogik in der Arbeiterwohlfahrt oder den Kindertagesstätten in Kirchmöser. Der handwerkliche Teil findet in der „Spema“ statt, die laut Rothe ein Glücksfall als Partner ist. Der dritte Teil, Wirtschaft, Arbeitslehre und Technik wird an der Schule unterrichtet. Fächer wie Deutsch, Fremdsprache, Mathe, Gesellschaftskunde und Naturwissenschaft finden in Blöcken statt, so dass „die</p>

	<p>Schüler am Ende genau so viel gelernt haben, wie an anderen Schulen“. Das Konzept der Schule wurde außerdem so mit dem OSZ abgestimmt, dass die Schüler dort später ein Abitur machen können.</p>
--	--

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	24. Februar 2004
Autor	Ulrich Wangemann
VORSCHRIFT	LAND VERSAGT GESAMTSCHULE FÖRDERUNG
<b>Überschrift</b>	<b>Unklarheit um Geld für Schulbus</b>
<b>Text</b>	<p>Die Stadt ist mit ihrem Ansinnen gescheitert, die Gesamtschule Kirchmöser vom Land als Schule mit „besonderer Prägung“ anerkennen zu lassen.</p> <p>Das teilte die Schulbeigeordnete Birgit Hübner jetzt im Schulausschuss mit. Bildungsminister Steffen Reiche sei lediglich bereit, der Schule ein „besonderes Profil“ zuzuerkennen. Mit dieser Entscheidung verwehrt das Land der Schule Fördergeld, das für den Schülertransport aus weiter entfernten Stadtteilen geflossen wäre. Um in den Genuss dieser Förderung zu kommen, muss eine Schule ein einzigartiges Profil haben. Das strebt die Gesamtschule mit ihrem beruflichen Schwerpunkt an. Die Beigeordnete führte die ministerielle Ablehnung auf die schlechte finanzielle Lage des Landes zurück.</p> <p>Für die Stadt hat die Absage unangenehme Folgen: Sie muss den Schülertransport nun aus dem Stadtsäckel bezuschussen, wenn sie nicht riskieren will, dass der Lehranstalt die Schüler wegbleiben.</p> <p>Die Gesamtschule in dem Stadtteil mit einer überdurchschnittlich alten Bevölkerung aufzugeben, kommt für die Stadt nicht in Frage. Hübner bekräftigte am Freitag noch einmal, dass Kirchmöser als Bildungsstandort mit Hort, Kita und Gesamtschule gestärkt werden solle.</p> <p>Auf das Problem der Transportkosten angesprochen sagte Birgit Hübner, die Stadt arbeite „an einer Lösung, um den Zugang zu dieser Schule so zu befördern, dass sie für die Kinder aus Wilhelmsdorf wie aus Hohenstücken gleichermaßen in Frage kommt“. Vorstellen könne sie sich etwa eine Lösung wie sie in Potsdam-Mittelmark im Moment heiß diskutiert wird. Das Modell sieht die Einführung eines einheitlichen Schülertickets vor, das alle Schulkinder ab der siebten Klasse erwerben müssen. Damit haben sie das Recht, in einem großen Gebiet alle öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Der Preis bleibt dabei vergleichsweise niedrig, da alle Schüler gezwungen sind, mitzumachen. Wie sich eine solche Regelung in der Stadt auswirken würde, ist noch unklar. Die Gesamtschule Kirchmöser würde auf jeden Fall davon profitieren.</p> <p>Werner Jumbertz, Chef der Brandenburger Verkehrsbetriebe (VBB), hält sich sehr bedeckt im Hinblick auf Gespräche mit der Stadtverwaltung über</p>

	<p>die Einbindung der Schule. Bei dem Modell, das Landrat Lothar Koch vorschlägt, habe er Bedenken, ob ein gewissermaßen per Stadtverordnetenbeschluss erzwungener Solidarbeitrag vor Gericht durchgehen werde. Und Einzellösungen ist Jumpertz eher abgeneigt. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir in Kirchmöser einen Extrakuchen backen werden“, sagte der Chef der Verkehrsbetriebe.</p>
--	---

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	18. März 2004
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	MEHR ALS 40 ANMELDUNGEN FÜR DIE GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER
<b>Überschrift</b>	<b>Chance auf Fortbestand gestiegen</b>
<b>Text</b>	<p>Die Gesamtschule Kirchmöser ist dem Ziel näher gekommen, mit zwei 7. Klassen im nächsten Schuljahr ihren Fortbestand zu sichern. Nach inoffiziellen Zahlen hätten deutlich mehr als 40 Eltern ihre Kinder für die geplante berufsorientierte Gesamtschule angemeldet, bestätigte Schulleiterin Gudrun Rothe. "Doch wir jubeln erst, wenn uns die Zahlen offiziell auf dem Tisch liegen."</p> <p>Mit zwischen 40 und 50 Anmeldungen läge die Gesamtschule zwar unterhalb der eigenen hohen Erwartungen. Doch die Minimalanforderung, dass zwei siebte Klassen mit jeweils mindestens 20 Schülern gebildet werden können, wäre erfüllt. Bildungsminister Steffen Reiche (SPD) hatte im vergangenen Herbst den Fortbestand der Kirchmöseraner Gesamtschule mit dem neuen Profil "Berufsorientierung" daran geknüpft, dass für das Schuljahr 2003/04 über 40 Anmeldungen eingehen.</p> <p>Im Schulentwicklungsplan der Stadt war vorgesehen, die Schule auslaufen zu lassen, weil 2003 keine siebten Klassen zustande gekommen waren. Doch Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann gab sich damit nicht zufrieden. Auf seine Initiative hin sprachen sich die Stadtverordneten für den Fortbestand der Schule aus.</p> <p>Wolfgang Panther, koordinierender Schulrat im staatlichen Schulamt, wollte gestern noch nicht bestätigen, dass die Schule mit mehr als 40 Schüleranmeldungen über den Berg wäre. Zunächst müsse er die Elternwünsche für sämtliche Schulen prüfen und sich dann mit der Stadt abstimmen. Denn die Richtfrequenz der siebten Klassen liege bei zweimal 27 Schülern. JI</p>

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
Datum	24. März 2004
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	AUCH REALSCHULE NORD BLEIBT BEI ANMELDUNGEN ZUM 7. SCHULJAHR UNTER DEM LIMIT
<b>Überschrift</b>	<b>Eine Zitterpartie für die Heinrich - Heine - Schule</b>
<b>Text</b>	<p>Die Gesamtschule in Kirchmöser wird im kommenden Schuljahr voraussichtlich wieder zwei siebte Klassen haben. Schwieriger sieht es nach den aktuellen Zahlen des Staatlichen Schulamtes jedoch für die Lessing-Gesamtschule, die Heinrich-Heine-Gesamtschule und die Realschule in Hohenstücken aus.</p> <p>Schulamtsleiter Helmut Silber gab gestern bekannt, für welche Schulen sich Eltern künftiger Siebtklässler mit Erstwunsch entschieden haben. Die vorgelegte Liste sei aber keine Vorabinformation über Schulschließungen und sage noch nichts Endgültiges darüber aus, welche Schulen künftig mit mindestens zwei siebten Klassen weiterlaufen dürfen. Zu berücksichtigen seien noch die gleichrangig zu bewertenden Zweitwünsche der Eltern, die noch nicht ausgewertet seien. Wie es mit den einzelnen Schulen weitergehe, werde im Falle Brandenburgs am heutigen Mittwoch die Stadt als Schulträger in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt entscheiden. Dabei sei zu prüfen, wie Überhänge einzelner Schulen so auf andere Schulen verteilt werden können, dass die Wünsche der Eltern berücksichtigt werden.</p> <p>Damit ein siebtes Schuljahr zustande kommt, sollten in einer Schule zwei Klassen mit 27 Schülern entstehen, die Mindestgröße eines siebten Schuljahres liege bei zweimal 20 Schülern, erläuterte Schulrat Wolfgang Panther.</p> <p>Für die im vergangenen Jahr noch zur Schließung vorgesehene Gesamtschule Kirchmöser haben sich laut Staatlichem Schulamt 47 Eltern mit Erstwunsch entschieden, damit ist die Einrichtung von siebten Klassen, die im vergangenen Jahr gescheitert war, laut Panther nicht gefährdet. "Der Kampf hat sich gelohnt, wir können durchatmen", kommentierte ein zufriedener Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann die Zahlen.</p> <p>Die Gesamtschule Brandenburg Nord haben mit Erstwunsch 41 Eltern für ihre Kinder gewählt, die Gesamtschule Görden 59. Mehr Erstwünsche als Plätze erreichten die Nicolaischule. 81 Eltern haben dort ihre Kinder für planerisch 74 Plätze angemeldet.</p> <p>Unter dem Limit von 40 Schülern liegen die Lessing-Gesamtschule (ein Erstwunsch), die Heinrich-Heine-Gesamtschule mit 31 Erstwünschen und die Realschule</p>

	<p>Hohenstücken mit 25 Erstwünschen. Alle drei Schulen sind bereits als gefährdet eingestuft.</p> <p>Bei den drei Gymnasien in der Stadt hat sich der Trend des Vorjahres fortgesetzt. Mit 80 die meisten Erstwünsche verzeichnet das Von-Saldern-Gymnasium, gefolgt vom Bertolt-Brecht-Gymnasium mit 70. Nur 46 Eltern wählten das Grasow-Gymnasium in Hohenstücken. Auch bei den Gymnasien werden das Staatliche Schulamt und die Stadt heute beraten, wie die Schüler gemäß den Elternwünschen verteilt werden können.</p> <p>An welche Schule ihre Kinder wechseln werden, erfahren Eltern spätestens bis zum 1. Juni, sagte Helmut Silber. JI</p>
--	--

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Brandenburg/Havel: Kommentar
Datum	24. März 2004
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	
<b>Überschrift</b>	<b>Aus dem Schneider</b>
<b>Text</b>	<p>Den Letzten beißen die Hunde. Doch welche Schule in der Stadt ist die letzte im Wettbewerb um die Siebtklässler? Nach den Zahlen, die das Staatliche Schulamt gestern vorlegte, haben die Heinrich-Heine-Schule und die Realschule Hohenstücken, aber auch die Gesamtschule in Nord an Boden verloren. Die schon fast abgeschriebene Gesamtschule Kirchmöser hingegen hat mit ihrem geplanten Berufs-Profil bei den Eltern gepunktet. 47 haben sich für sie entschieden, darunter acht aus Wusterwitz und ein gutes Dutzend aus der Innenstadt. Offenbar hat sich die Gesamtschule im Westen der Stadt stark auf Kosten der Heinrich-Heine-Schule profiliert, die stets viele Schüler aus Plaue und Kirchmöser angezogen hat. Es verspricht offenbar Erfolg, an sich zu glauben, so wie es Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann getan und seiner Schulleitung gepredigt hat. Was Schließungen angeht, steht Brandenburg vor schwierigen Entscheidungen. Kirchmöser ist erst einmal aus dem Schneider, doch auch für die Zukunft der Heine-Schule, in der jede Menge Fördergelder stecken, und die Realschule Hohenstücken sprechen wichtige Gründe. Die Stadt wird sich auf Dauer nicht drücken können. Sie wird sich unbeliebt machen müssen.</p>

<b>Zeitung</b>	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
<b>Rubrik</b>	Vor Ort: Brandenburg/Havel: Auf einen Blick
<b>Datum</b>	29. Juni 2004
<b>Autor</b>	Silvia Simon
<b>VORSCHRIFT</b>	GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER WIRD PRAXISNAH
<b>Überschrift</b>	<b>Neustart nach den Sommerferien</b>
<b>Text</b>	<p>Das neue Schuljahr kann kommen. Die Gesamtschule Kirchmöser startet nach den Sommerferien als „berufsorientierte Gesamtschule“ neu durch. „Wir hatten mehr als genügend Anmeldungen“, sagt Schulleiterin Gudrun Rothe. 56 Schüler aus dem Stadtgebiet, den Ortsteilen Kirchmöser und Plaue sowie den Amtsgemeinden Wusterwitz seien aufgenommen worden. Vier weitere – Wiederholer aus der 7. Klasse – hätten leider abgelehnt werden müssen.</p> <p>Die Vorbereitungen für das neue Schulprofil, das Schülern eine praktische Ausbildung und damit frühen und engen Kontakt zu Ausbildungsbetrieben ermöglichen soll, sind abgeschlossen. „Die ersten drei Wochen Unterricht sind in Sack und Tüten“, sagt die Direktorin, „jetzt machen wir nur noch die Feinarbeit.“</p> <p>Drei neue Lehrer wurden eingestellt, drei bisherige verabschiedet. Derzeit werden Lehr- und Stundenpläne erarbeitet, sowie die „Praxisverträge“ für die neuen 7. Klassen. Die Verträge koordinieren die Ausbildung der Kinder in den Partnerbetrieben der Schule, zu denen die Firma Spema in Kirchmöser sowie Kitas und sozialpädagogische Einrichtungen gehören.</p> <p>Gudrun Rothe ist erleichtert, dass sich genügend Kinder für das neue Schulmodell angemeldet haben. Brandenburgs Bildungsminister Steffen Reiche (SPD) hatte den Fortbestand der Schule an die Bedingung geknüpft, dass es mindestens 40 Schüler gibt.</p> <p>Laut Schulentwicklungsplan der Stadt sollte die Gesamtschule ursprünglich auslaufen, weil im vergangenen Jahr keine 7. Klassen zustande gekommen waren. Gegen die Schließung hatte Ortsbürgermeister Magnus Hoffmann (Pro Kirchmöser) protestiert – mit Erfolg, wie sich jetzt zeigt. „Wir sind sehr froh, dass sich so viele Eltern und Kinder für die Schule entschieden haben“, sagt Hoffmann.</p> <p>Die Schulleiterin sieht ihr Kollegium „auf dem richtigen Weg“. Früher hätten sich die meisten Eltern für die Schule entschieden, die ihrem Wohnort am nächsten war, heute sei das anders. „Bei einer Umfrage haben 90 Prozent angegeben, dass ihnen unser Schulprogramm sehr gut gefallen hat“, so Rothe, die wie ihre Kollegen den August herbeisehnt: „Wir freuen uns alle schon jetzt, das gemeinsam in Angriff nehmen zu können.“</p>



Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Brandenburger Stadtkurier
Datum	14. Juli 2004
Autor	Jürgen Lauterbach
VORSCHRIFT	FRÜHERE GRUNDSCHULE WIRD UMGEBAUT
<b>Überschrift</b>	<b>Werkeln in den Klassenzimmern</b>
<b>Text</b>	<p>In der ehemaligen Grundschule in Kirchmöser rücken in diesen Sommerferien die Handwerker an. Bis zum Beginn des kommenden Schuljahres soll ein Teil des Gebäudes umgebaut werden, damit es von der benachbarten Gesamtschule genutzt werden kann. „Das Erdgeschoß wird so hergerichtet, dass es für den Unterricht genutzt werden kann“, sagt die Jugendbeigeordnete Birgit Hübner (PDS).</p> <p>Die Gesamtschule, die nach einem SVV-Beschluss mit dem Schuljahr 2004/2005 zur „Berufsorientierten Gesamtschule“ werden soll, braucht das Nebengebäude dringend. Denn nur wenn sie dieses nutzen darf, ist der Unterricht für die 158 Schüler ... gewährleistet. Als Vertreter der Verwaltung das Nachbarhaus nun besichtigten, stellten sie allerdings fest, dass es den Anforderungen in puncto Sicherheit und Brandschutz nicht standhält.</p> <p>„Das Gebäude wurde Ende der 60er Jahre erbaut und seither nicht umfassend saniert“, sagt Hartmut Fellenberg, Chef des Gebäude- und Liegenschaftsmanagements. Um die baurechtlichen Auflagen zu erfüllen, seien einige Arbeiten dringend notwendig. So sollen nun sogenannte Sicherheitsleuchten in die Flure eingebaut und Fluchtwege geschaffen werden. Zudem erhalten einige Türen Schließanlagen, die sich auch bei einer Panik öffnen lassen, eventuell wird noch eine Rauchschutztür eingebaut. Über die Fenster wird ein Rauchabzug montiert, darüber hinaus erhält das Haus einen Blitzschutz. Zehn Räume sollen damit nutzbar gemacht werden, darunter vier Klassenzimmer und zwei Fachräume.</p> <p>Da sich Schüler künftig nur im Erdgeschoss des zweistöckigen Schulgebäudes aufhalten sollen, werden zudem die drei Treppenhäuser in die oberen Etagen versperrt. „Da sich Schüler künftig nur im Erdgeschoss des zweistöckigen Schulgebäudes aufhalten sollen, werden zudem die drei Treppenhäuser in die oberen Etagen versperrt. „Heizungen und Sanitäranlagen sind noch in Ordnung“, sagt Fellenberg, der die Kosten des Umbaus noch nicht abschätzen kann: „Die müssen wir noch ermitteln.“</p> <p>Nach Auskunft der neuen Schulamtsleiterin sind die Kosten noch nicht im Haushalt eingeplant. „Im Mai</p>

	<p>wurde ja erst das neue Raumkonzept für die Schule vorgestellt“, sagt Viola Cohnen. Dass das Gebäude nun erst mal provisorisch saniert wird, hat allerdings noch einen anderen Grund. „Der Schulstandort ist noch nicht endgültig gesichert, deshalb wäre es unverhältnismäßig, jetzt das ganze Haus zu sanieren“, erläutert Cohnen. Das neue Konzept, das auf einen praxisnahen Unterricht setzt, laufe zunächst ein Jahr lang auf Probe. „Danach werden wir weitersehen, auch wenn das Projekt unbestritten ein sehr gutes ist“, sagt die Amtschefin.</p>
--	---

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Brandenburger Stadtkurier
Datum	2./3. Oktober 2004
Autor	Silvia Simon
VORSCHRIFT	NEUER PRAXISNAHER UNTERRICHT AN DER GESAMTSCHULE KIRCHMÖSER IST GUT ANGELAUFEN
<b>Überschrift</b>	<b>Mit 13 in die Kita oder ins Pflegeheim</b>
<b>Text</b>	<p>Lehrerin Ines Budick hat keine Zweifel: Das nach den Sommerferien gestartete neue Profil „Berufsorientierte Gesamtschule“ Kirchmöser kommt bestens an. „Es ist super angelaufen“, bilanzierte die 41-jährige Deutsch- und Englischlehrerin gestern, am letzten Tag vor den Herbstferien. „Die Schüler nehmen das wirklich an, die Eltern sind begeistert. Neulich erst sagte mir eine Mutter: ‚Ich hätte nie gedacht, dass mein Kind mal glücklich aus der Schule kommt‘.“</p> <p>Auch die neuen Schüler, 56 Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren, sind voll des Lobes. „Es gefällt mir gut, weil die Klassen nicht so groß sind“, erzählt Alexander Dworsky, der jeden Tag mit dem Bus aus Brandenburg kommt. „Ich glaube, dass man hier bessere Aussichten auf eine Lehrstelle hat“, sagt David Dieckmann aus Wusterwitz.</p> <p>Letzteres liegt vor allem am „Berufsorientierten Tag“, den es neben dem regulären Unterricht einmal pro Woche gibt. Jeden Dienstag arbeiten Schüler in Betrieben in Kirchmöser und Plaue. Sie helfen in Kitas, Pflegeheimen und in der „Stube“ oder lernen bei der Spema das Einmaleins der Metallverarbeitung. Eine dritte Gruppe beschäftigt sich derweil in der Lernwerkstatt der Schule mit Holzverarbeitung oder Hauswirtschaft. „Die Betriebe hatten anfangs dolle Angst, ob das klappt. Inzwischen sind sie ganz begeistert, weil sich die Schüler so gut einbringen“, sagt Budick.</p> <p>Die Erfahrungen, die die Teenager während ihrer praktischen Ausbildung machen, stellen sie mittwochs Mitschülern und Lehrern vor. Zudem führen sie Praktikumshefter und präsentieren ihre Arbeit regelmäßig vor Eltern und den Betreuern der Betriebe. „So lernen die Schüler, vor vielen Leuten frei zu sprechen“, sagt Ines Budick. Die 56 Neuzugänge sind in drei Gruppen mit je 18 Kindern aufgeteilt, zweimal pro Schuljahr wechselt ihre „Arbeitsstätte“. Dadurch lernt jedes Kind jeden Bereich kennen. Im kommenden Schuljahr wird das derzeitige Rotationsprinzip wiederholt, allerdings mit höheren Anforderungen.</p> <p>Das neue Profil soll interessierten Eltern in Kürze während eines Tages der offenen Tür vorgestellt werden. „Neuanmeldungen können wir aber erst im</p>

Frühjahr 2005 annehmen“, sagt Budick.

Zeitung	<b>brawo</b>
Rubrik	Brawo – lokal
Datum	3.10.2004
Autor	Dab (Bischof)
VORSCHRIFT	PROJEKT „SEVEN“ IN KIRCHMÖSER ERWEITERT BLICK FÜRS DETAIL
<b>Überschrift</b>	<b>Schüler auf Entdeckungsreise</b>
<b>Text</b>	<p>Kirchmöser (dab). Viele Schüler der 7. Klasse der Gesamtschule Kirchmöser wechselten mit Beginn des neuen Jahrganges auch in einen neuen Stadtteil. Dunkle Ecken und Gassen, neue Straßennamen, unbekannte Gegend – Umstände die meist zur Unsicherheit führen.</p> <p>Um ihr zu begegnen rief das engagierte Kollegium der Berufsorientierten Gesamtschule Kirchmöser während der Orientierungswochen das Projekt „seven“ ins Leben, ein Foto-Projekt, in dessen Mittelpunkt die Stadtteile Plaue und Kirchmöser standen. Ausgestattet mit Einwegkameras (Material und Entwicklung gesponsert vom MakroMarkt) begaben sich Schüler auf Entdeckungsreise, erkundeten jeden Winkel der Umgebung nach persönlichen Gesichtspunkten.</p> <p>„Die Individualität der Schüler spiegelte sich deutlich in den fotografierten Motive wieder“ fasst „Projektvater“ und Sozialpädagoge der Schule Heinrich Gerlach das Ergebnis aus rund 1500 Bildern zusammen.</p> <p>Neben dem Kennenlernerneffekt wird zugleich das Ziel verfolgt, die Brandenburger Stadtteile unter kulturhistorischen Aspekten zu vermarkten.</p> <p>Geplant ist die Entstehung eines speziellen „Kinder- und Jugendstadtplans“, die Veröffentlichung ausgewählter Beiträge im LocalMagazin der Stadtwerke Brandenburg sowie eine Internetpräsentation.</p> <p>In den Folgejahren werden durch Schüler der jeweils 7. Klasse weitere Stadtteile erkundet und kartiert, so dass perspektivisch die Stadt den eigenständigen, frischen Blick der Jugendlichen vermarkten kann.</p>

Zeitung	<b>Märkische Allgemeine Zeitung</b>
Rubrik	Brandenburger Stadtkurier
Datum	17. Januar 2005
Autor	Yvette von Gierke
VORSCHRIFT	ÜBER 100 NEUGIERIGE SCHNUPPERTEN IN BERUFSORIENTIERTER SCHULE KIRCHMÖSER
<b>Überschrift</b>	<b>Lockmittel für den Nachwuchs</b>
<b>Text</b>	<p>Was sie später einmal werden wollen, wissen Heranwachsende an der Berufsorientierten Schule Kirchmöser recht bald. Die Mädchen der 7. Klasse tendieren zur Kindererziehung, die Jungen wollen Feinmechaniker oder Fahrzeugbauer werden. Praktische Erfahrungen sammeln die Schüler jeden Dienstag. Dass ein berufsorientierter Tag pro Woche zum Unterricht gehört, interessierte am Sonnabend mehr als 100 Besucher. Zum Tag der offenen Tür präsentierte sich die Spezialmaschinen- und Ausbildungsfirma (Spema).</p> <p>In den Werkstätten und Laboren zeigten Schüler, was sie gelernt und geleistet haben. Auf bunten Wandzeitungen warnen sie vor Gefahren im Haushalt, erklären die Bedeutung des Waldes oder informieren über Möglichkeiten, den Abfall umweltschonend zu entsorgen. Neben ihrem theoretischen Fachwissen können die Teenager aber auch handfestes vorweisen. Kleine Holzmobile etwa, die sich auf dem Schreibtisch als Stift- und Notizblockhalter nützlich machen. Tony Grünwald hat seinem Bürodienstler sogar einen Hundekopf verpasst, der an einer Feder wippen kann. „Ich finde es toll, dass wir hier arbeiten können“, sagt der 13-Jährige. Auch seine Mitschüler sind begeistert am Werken und fertigen gerade einen Schlüssel aus Stahl. Vor einem Jahr waren sie die Gäste beim Tag der offenen Tür. „Hier hat es mir sofort gefallen“, sagte Danielis Kriegsmann. Mit den Eltern mussten die Sprößlinge nicht lange diskutieren, als sie sich für die berufsorientierte Schule Kirchmöser entschieden.</p> <p>Das abwechslungsreiche Bildungskonzept überzeugte die ganze Familie. Für den praktischen Einsatz werden alle Klassen in kleinere Gruppen aufgeteilt. Der Vorteil liegt auf der Hand: „Dort ist der Unterricht intensiver und man ist offener“, verrät Nancy Liebold.</p> <p>Die 14-Jährige versicherte, dass Mädchen in den Werkstätten genauso geschickt sein können, wie die Jungen. Etwas weibliche Verstärkung wünscht sie sich trotzdem: „In meiner Gruppe sind insgesamt 18 Schüler, dazu gehören aber nur fünf Mädchen.“ Gefehlt hat der Nachwuchs insgesamt schon früher. Derzeit besuchen etwa 150 Jugendliche von der 7. bis zur 10. Klasse die Berufsorientierte Schule Kirchmöser. „Wir</p>

	haben keine 8. Klasse zusammenbekommen – das war die Ursache für die Kampfaufnahme“, erklärt Iris Geuckler den „Schnuppertag“. Die Lehrerin für Mathe und Physik will den Standort mit den Kollegen sichern. <i>yvg</i>
--	--

Zeitung	<b>Der Preußenspiegel</b>
Rubrik	Brandenburg an der Havelr
Datum	19. Januar 2005
Autor	Anker
VORSCHRIFT	KIRCHMÖSER: OFFENE TÜREN FÜR JUNGE LEUTE MIT SINN FÜR PRODUKTIVE ARBEIT
<b>Überschrift</b>	<b>Berufsorientierung in der Schule</b>
<b>Text</b>	<p><b>Kirchmöser (ank).</b> Zum zweiten Mal öffnen sich die Türen der Spezialmaschinen- und Ausbildungs GmbH (SPEMA) für die Öffentlichkeit. Zahlreiche Besucher nutzten am Sonnabend die Gelegenheit, sich vor Ort über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Viktor Stimming, Präsident der IHK Potsdam, Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann und zahlreiche weitere Gäste aus Wirtschaft und Öffentlichkeit nahmen an der Veranstaltung teil. Die Gesamtschule Kirchmöser bekam am Sonnabend den offiziellen Titel „Berufsorientierte Schule Kirchmöser“ zuerkannt. Schulleiterin Gudrun Rothe und Hanjo Sawitzki (SPEMA GmbH) haben lange darauf hingearbeitet. Die SPEMA GmbH ist eine von mehreren Firmen der Region, in denen Schüler erste Erfahrungen – in der DDR „Produktive Arbeit (PA) genannt – mit der Berufswelt sammeln können. Die Idee ist nicht neu, aber nachvollziehbar und wirkungsvoll. „Schüler, die berufsorientiert ausgebildet worden sind, haben sehr gute Chancen auf dem Ausbildungsmarkt“, so Hanjo Sawitzki. Die Schüler erwerben Grundwissen im Umgang mit Werkzeugen, Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufen. Soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden gefördert. Mit jedem Schüler wird eine Zielvereinbarung im Lern- und Verhaltensbereich geschlossen – die Eltern sind dabei Helfer und Partner. Bereits von der 7. Klasse an erfolgt der Unterricht nach verbindlicher Stundentafel sechs Stunden in der Woche. Bis zur zehnten Klasse wird die Stundenzahl gesteigert. Den Abschluss bildet ein zweiwöchiges Praktikum. Im Ergebnis ist eine Projektarbeit als praktische Prüfungsaufgabe zu lösen.</p>

Zeitung	<b>BRAWO am Sonntag</b>
Rubrik	Brandenburg an der Havel
Datum	19. Januar 2005
Autor	geh
VORSCHRIFT	
<b>Überschrift</b>	<b>Gute Bildung von Anfang an</b>
<b>Text</b>	<p><b>Kirchmöser (geh).</b> Kinder und Jugendliche, die eine allgemeinbildende Schule besuchen, müssen früher oder später die Frage nach ihrem weiteren Ausbildungs- und Berufsweg beantworten. Für die Beantwortung dieser wichtigen Frage brauchen die jungen Menschen eine genaue Kenntnis von den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken. Mit einem Wandel in der Berufswelt geht auch ein Wandel der jeweiligen Anforderungen einher. Schaut man sich die Stellenanzeigen an, so werden meist die so genannten Schlüsselqualifikationen gefordert, wie z.B. Fähigkeit im Team zu arbeiten, die Fähigkeit selbständig Probleme zu lösen und die Fähigkeit sich entsprechende Wissen anzueignen. Diese Tatsachen, die Auswertung der letzten PISA-Studie und Aussagen der IHK zum Bildungsstand von Lehrlingen, veranlassten die Arbeitsgemeinschaft „Berufsorientierte Gesamtschule in Kirchmöser“ zum Start eines Modellversuches.</p> <p>Eine „Berufsorientierte Gesamtschule“ mit Ganztagsbetrieb unter Einbeziehung der Gesamtschule, der Grundschule und der ortsansässigen Unternehmen.</p> <p>Am vergangenen Samstag konnten sich Kinder, Eltern und Firmen beim „Tag der offenen Tür“ im Ausbildungszentrum der Firma Spema in Kirchmöser über das neue Konzept informieren. Neugierig sein, viel fragen, war das Motto des Tages. Die Auszubildenden und die Schüler zeigten den Besuchern ihre Projekte und standen zu allen Fragen Rede und Antwort. Neben Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann und CDU-Fraktionschef Walter Paaschen waren unter anderem Vertreter der Firmen ZF Brandenburg, Heidelberger Druckmaschinen AG, E.ON und der Präsident der IHK, Victor Stimmung, zu Gast. „Wir wollen eine Schule, die den neuen Anforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft Rechnung trägt. Gute Bildung von Anfang an“, erklärte die Projektleiterin und Lehrerin für Deutsch und Englisch an der Gesamtschule Kirchmöser, Ines Budick. „Und natürlich soll der Schulstandort Kirchmöser gesichert werden“, fügte sie hinzu.</p> <p>Neben vier Tagen Unterricht gibt es einen berufsorientierten Tag. Unterteilt in drei Teams, nehmen die zur Zeit 15 Mädchen und 29 Jungen im Alter von 12 – 13 Jahren an drei verschiedenen</p>

Praktika teil. In dem Bereich Metall unterstützt durch die Metallbaufirma und Förderer des Projektes Spema, in dem Bereich Sozial-Pädagogik unterstützt durch die Arbeiterwohlfahrt Brandenburg und den Bereich Holzverarbeitung können die Schüler in einer regulären beruflichen Tätigkeit Erfahrungen sammeln. „Von dieser Idee profitieren viele. Durch das Praktikum der Schüler im AWO Seniorenwohnen „Am Wasserturm“ werden Berührungspunkte zwischen den jungen Menschen und Senioren abgebaut. Und Jungs können so auch mal einen Blick in die eigentlichen „Mädchenberufe“ werfen, wie zum Beispiel der 12-Jährige Steven Tafelski, der ein Praktikum in der Kindertagesstätte Judith Auer absolviert hat“, berichtet Andrea Bergunde von der AWO Brandenburg.

Für Unternehmen, die für die Schüler Praktika anbieten stehen dann nach der Schulausbildung Lehrlinge zur Verfügung, die mit den Anforderungen und der Betriebsstruktur vertraut sind. „So kann auch die Zahl der Ausbildungsabbrecher verringert werden. Und das Bild der typischen Männer- und Frauenberufe wird hier kräftig durcheinander gewirbelt. Wir wollen die Normen neu beleben, so Ines Budick. Die große Anzahl der Besucher und das Interesse vieler Brandenburger Firmen lassen auf einen Erfolg dieses Modellversuches hoffen. Auch die Oberbürgermeisterin glaubt an dieses Projekt: „Ideenreichtum muss belohnt werden. Ich hoffe, dass das Brandenburger Ministerium dieses Modell anerkennt und eine finanzielle Unterstützung zusagt. Neben dem Finanziellen ist die ausreichende Anzahl der Schüler für das Gelingen dieses Modellversuches wichtig.“

Interessenten können sich unter der Telefonnummer 03381/800229 oder im Internet unter [www.gs-kirchmöser.brb.bb.schule.de](http://www.gs-kirchmöser.brb.bb.schule.de) informieren.

Zeitung	
Rubrik	
Datum	
Autor	
VORSCHRIFT	
<b>Überschrift</b>	
<b>Text</b>	